

Herzogtum - Freistaat - Braunschweig



Alte Firmen und Institutionen

Hagenmarkt-Apotheke

Pharmazie in Braunschweig



Die Geschichte der Hagenmarkt-Apotheke mit Bezug zur Medizinalordnung,
Arzneien und Pharmazie in Braunschweig.

Einige Postkarten vom Hagenmarkt, Hagenmarkt-Apotheke und
Postbelege zum Pharmakognostisches Institut der TU Braunschweig.
(Mit Erläuterungen zu posttechnischen Abläufen)

Bruno Räker

Stand: August 2018 / Juli2022

Die Hagenmarkt-Apotheke

Ein Einblick in die Geschichte des Hauses



Am 18. März im Jahre 1977 wurde das 300jährige Jubiläum der Apotheke gefeiert. Heute existiert sie somit fast 338 Jahre. Sie war und ist über diese Zeiten ein stetiger Bestand am Hagenmarkt. Früher für die Fürsten der Stadt und ebenso für die Bürger des Weichbildes Hagenmarkt - letzteres bis heute. Sie wird nunmehr in der 3. Generation der Familie Bohlmann geführt.

Wann fing es alles an? ^{*)}

Am 18. März 1677 erhielt der Apotheker Andreas Zacharias Happe das Apotheker-Privileg von Herzog Rudolf August. Aus gutem Grund: Denn der Herzog hatte auf die Rats-Apotheke, die bereits seit 1497 bestand, keinen Einfluß. Er wünschte eine „unserem Hofstaat nahegelegene“ zweite Apotheke.

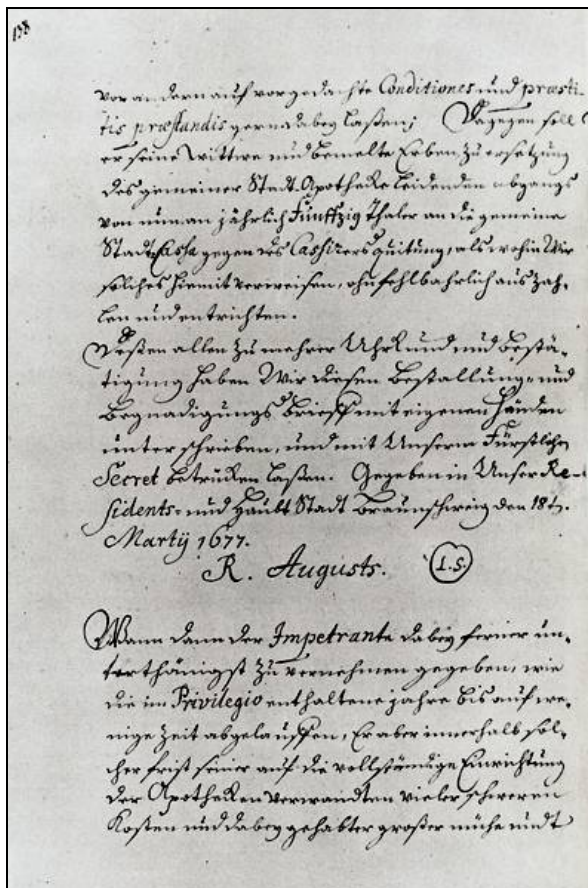
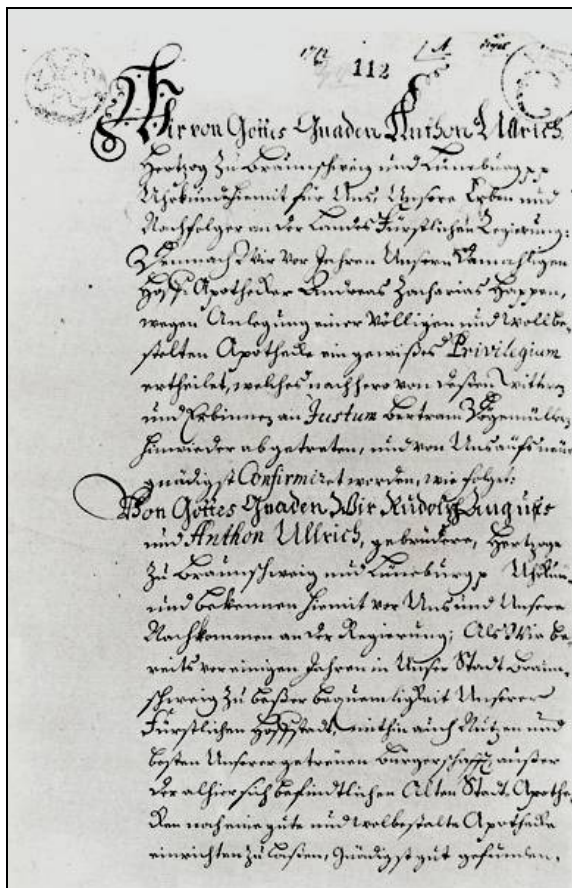


Bild 13 u.14 : Das Privileg von Herzog Rudolf August (Reprint Dr. W. Bohlmann)

^{*)} Unter Zuhilfenahme der Jubiläumsschrift „Apotheken, Arzneimittel und Naturwissenschaften in Braunschweig 1677 bis 1977“ von Prof. Dr. Erika Hickel. Besonders bedanken möchte ich mich bei Herrn Dr. Wiegand Bohlmann. Er hat mir erlaubt, aus o.b. Jubiläumsschrift hier zu veröffentlichen. Des weiteren hat er Unterlagen und Bilder zur Verfügung gestellt bzw. sie mir überlassen; und er gab mir die eine oder andere Hilfestellung.

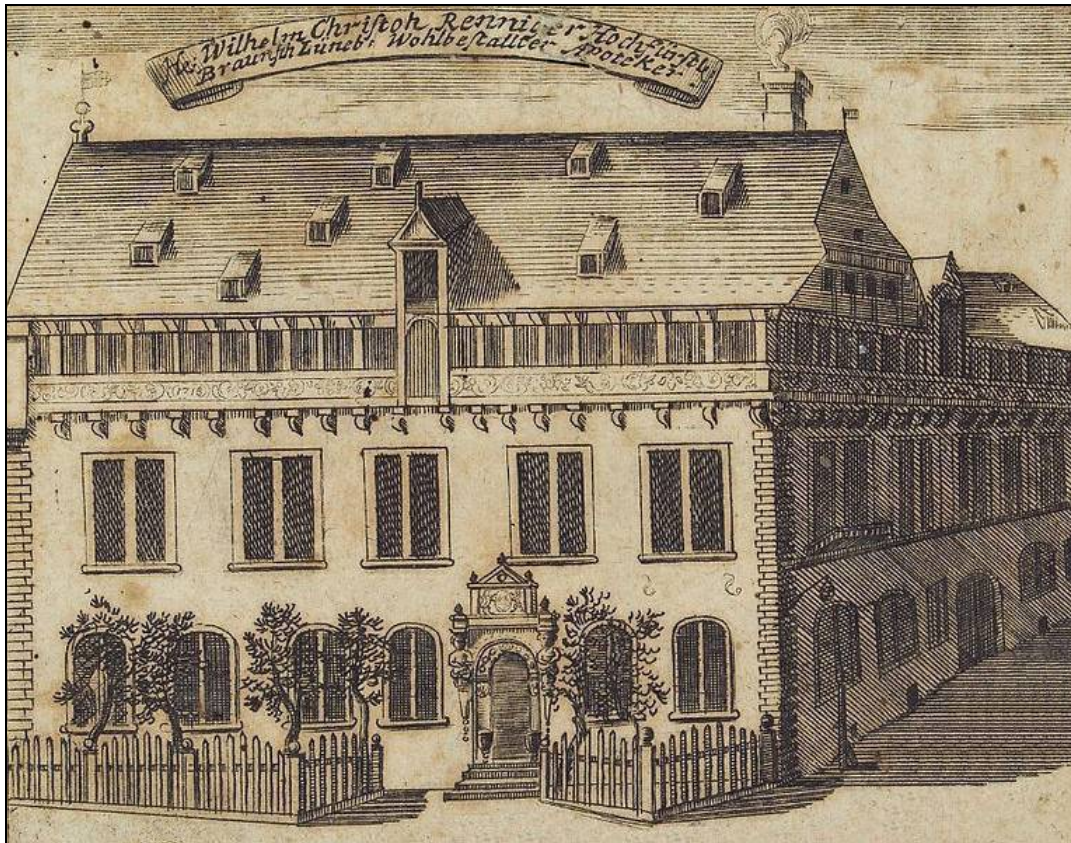


Bild 15: Die Hagenmarkt-Apotheke in einem Gebäude aus dem 16. Jahrhundert, mit dem Hasemann-Portal von 1590. Stich von Anton August Beck - um 1700



Bild 16: Das Hasemann-Portal - Original Postkarte



Bild 17: Das Hasemann-Portal heute^{*)} am Gewandhaus (B. Räker)

Bild 16 zeigt bis auf die Eingangstür und die schmiedeeiserne Einfassung der Treppe das barocke Prunkportal von Hasemann im Original - siehe auch Bild 15.

Das Portal mit Sitznischen schließt oberhalb des Bogens mit einem Gebälk ab. Auf dem Gebälk befindet sich der Schriftzug: VERBUM DOMINI MANET IN AETERNUM - Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit. Diese biblische Losung entsprach dem Zeitgeist. Über dem Gebälk schließt sich der von ionischen Säulen eingerahmte Wappenaufsatz des Weichbildes Hagen mit dem Katharinenrad an.

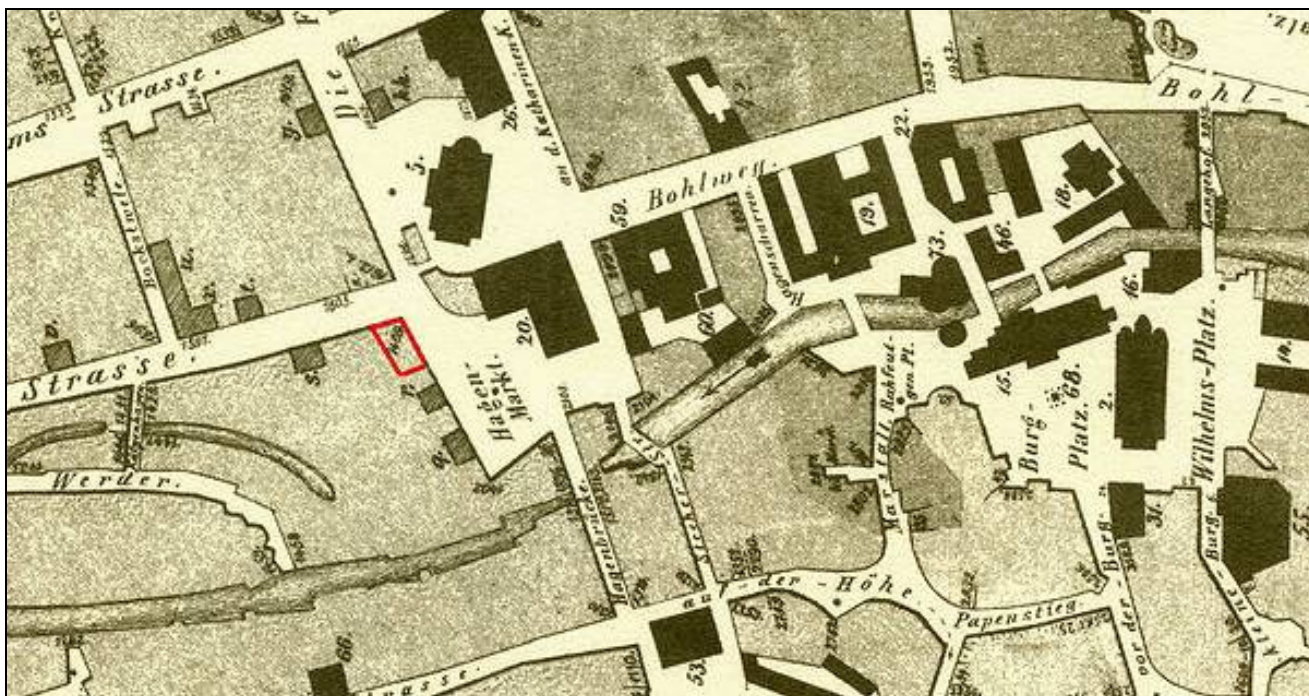
Von 1750 bis 1772 war die Apotheke im Besitz ^{*)} des Herzogs Carl I. (Staatsapotheker). Danach kaufte der Apotheker Conrad Heinrich Krohne die Apotheke.

^{*)} Bild 17: Das Portal überlebte die Kriegszerstörungen durch den Bombenhagel im Zweiten Weltkrieg. Dazu später mehr. Heute befindet sich das Portal auf der Nordseite des Gewandhauses (Seite Altstadtmarkt).

*) siehe Anhang

Von 1791 bis 1817 war die Apotheke im Besitz von Justus Christian Heinrich Heyer. Danach erwarb sie Justus Heinrich Christoph Mühlenpfordt, der sie bis 1834 betrieb.

1834 kaufte Johann Nicolaus Grote die Apotheke, die er ab 1867 an seinen Sohn von Johann Nicolaus Grote, Dr. Carl Grote, übergab. Carl Grote betrieb sie bis 1889.



**Bild 18: Stadtplan um 1840. Die Hagenmarkt-Apotheke mit der Assekuranz Nr. 1409
(Ausschnitt aus Reproduktion Vermessungsamt Stadt Braunschweig)**

Auf dem Hagenmarkt steht noch das Hof-Theater(20.). Am Bohlweg (59.) befindet sich das Collegium Carolinum, mit dem rückseitig am Burgmühlengraben gelegenen Gymnasium Catharineum (60.).



Bild 19: Die Hagenmarkt-Apotheke um 1848 - Aquarell v. H. Hartmann

Im Juli 1889 kaufte der Apotheker Robert Bohlmann aus Hildesheim die Hagenmarkt-Apotheke. Seit dem befindet sie sich im Besitz der Familie Bohlmann.

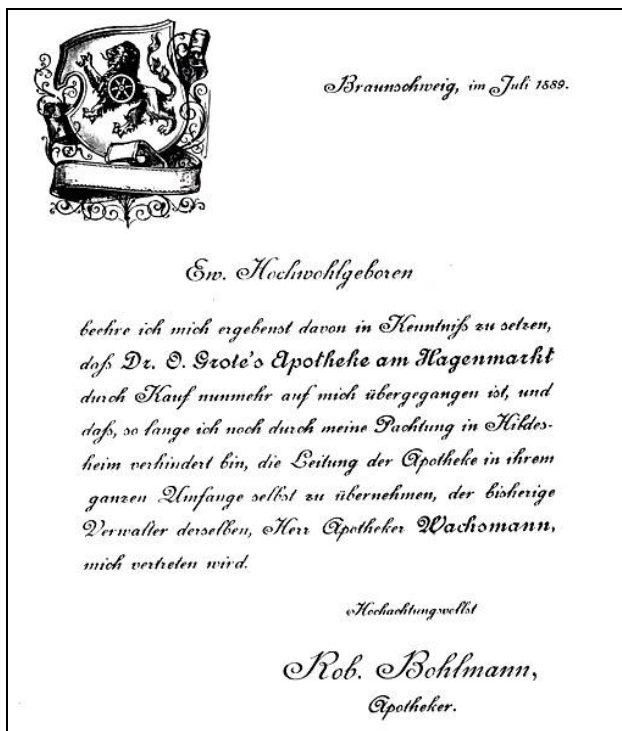


Bild 20: Reprint der Übernahmeanzeige 1889 (Dr. W. Bohlmann)

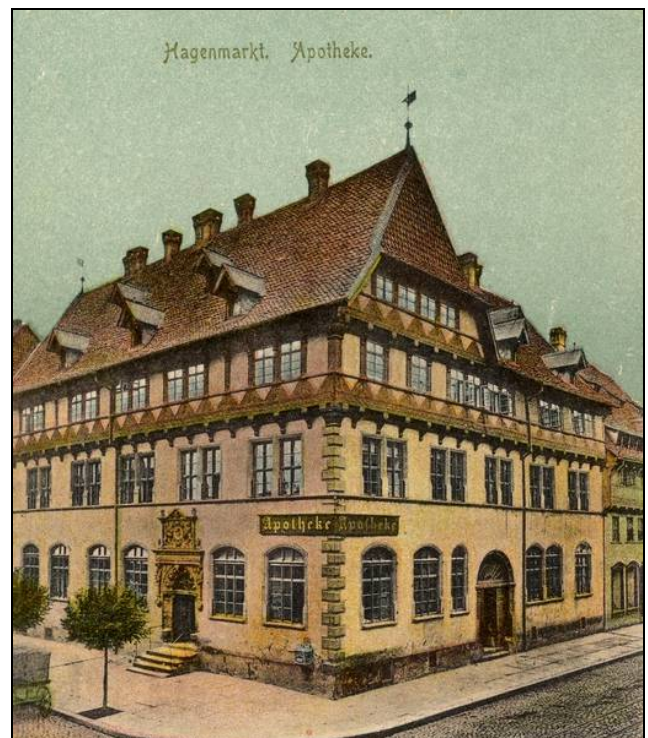


Bild 21: Hagenmarkt-Apotheke ca. 1900, Postkarte Louis Koch Verlag, Halberstadt

Einige Geschäftspapiere der Hagenmarkt-Apotheke um 1900 - Dr. Robert Bohlmann.
(alle Unterlagen von Dr. W. Bohlmann)

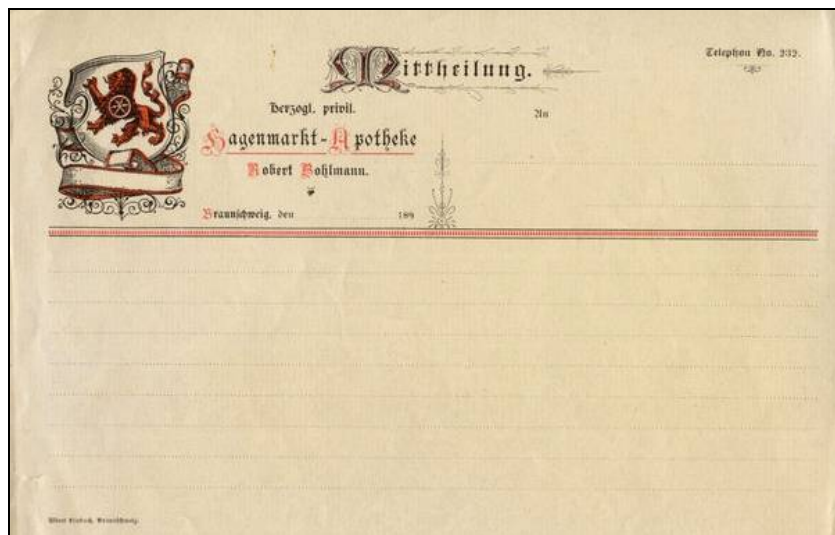


Bild 22: Mittheilung

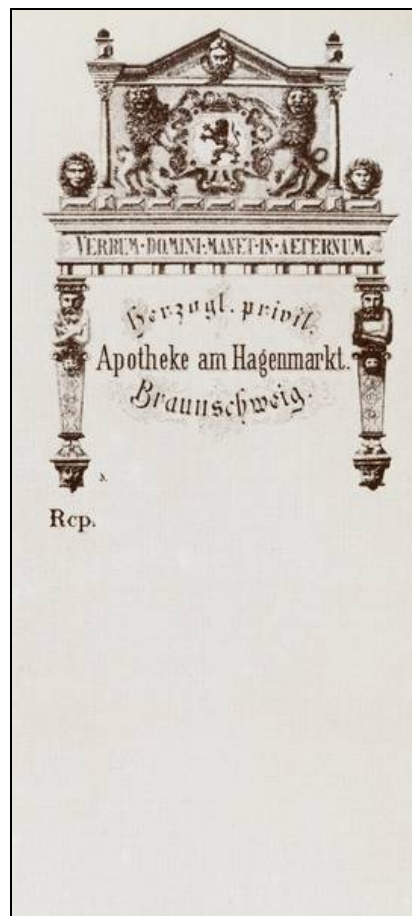


Bild 23: Rezeptformular



Bild 24: Rezeptbriefumschlag



Bild 25: Briefkopf Geschäftsbrief Dr. R. Bohlmann

Inneneinrichtungen der Hagenmarkt-Apotheke um 1900.



Bild 26 u. 27: Links das Offizin, rechts die Kasse (Dr. W. Bohlmann)

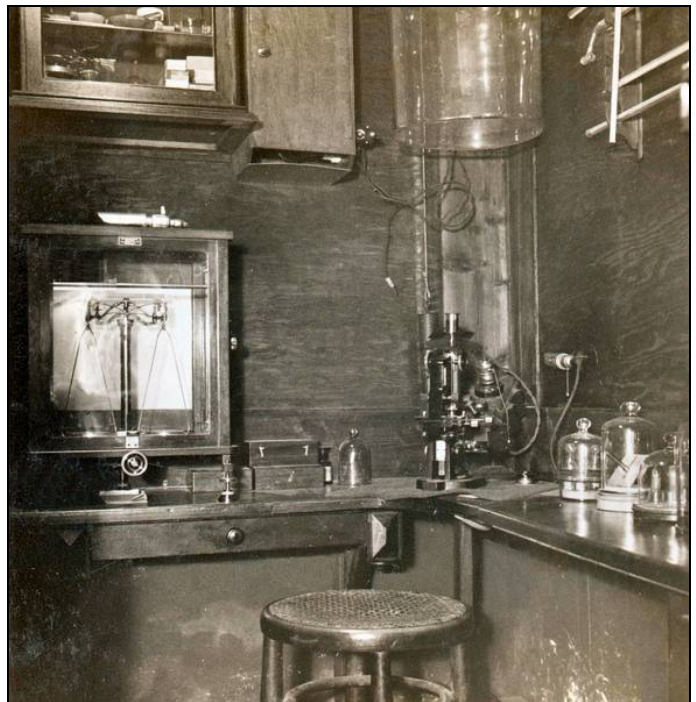


Bild 28 u. 29: links Untersuchungslabor, rechts Mikroskopierraum (Dr. W. Bohlmann)

Bild 28: Linksseitig im Untersuchungslabor, hier nicht zu erkennen, geht u. a. eine Tür zum Mikroskopierraum.

Bild 29: Der Mikroskopierraum ist fensterlos. Neben dem Mikroskop - in der rechten Bildecke - befindet sich eine Apothekerwaage (links). Rechts der Arbeitsbereich für die Präparation. Über dem Mikroskop erkennt man die angehobene Glasabdeckhaube.

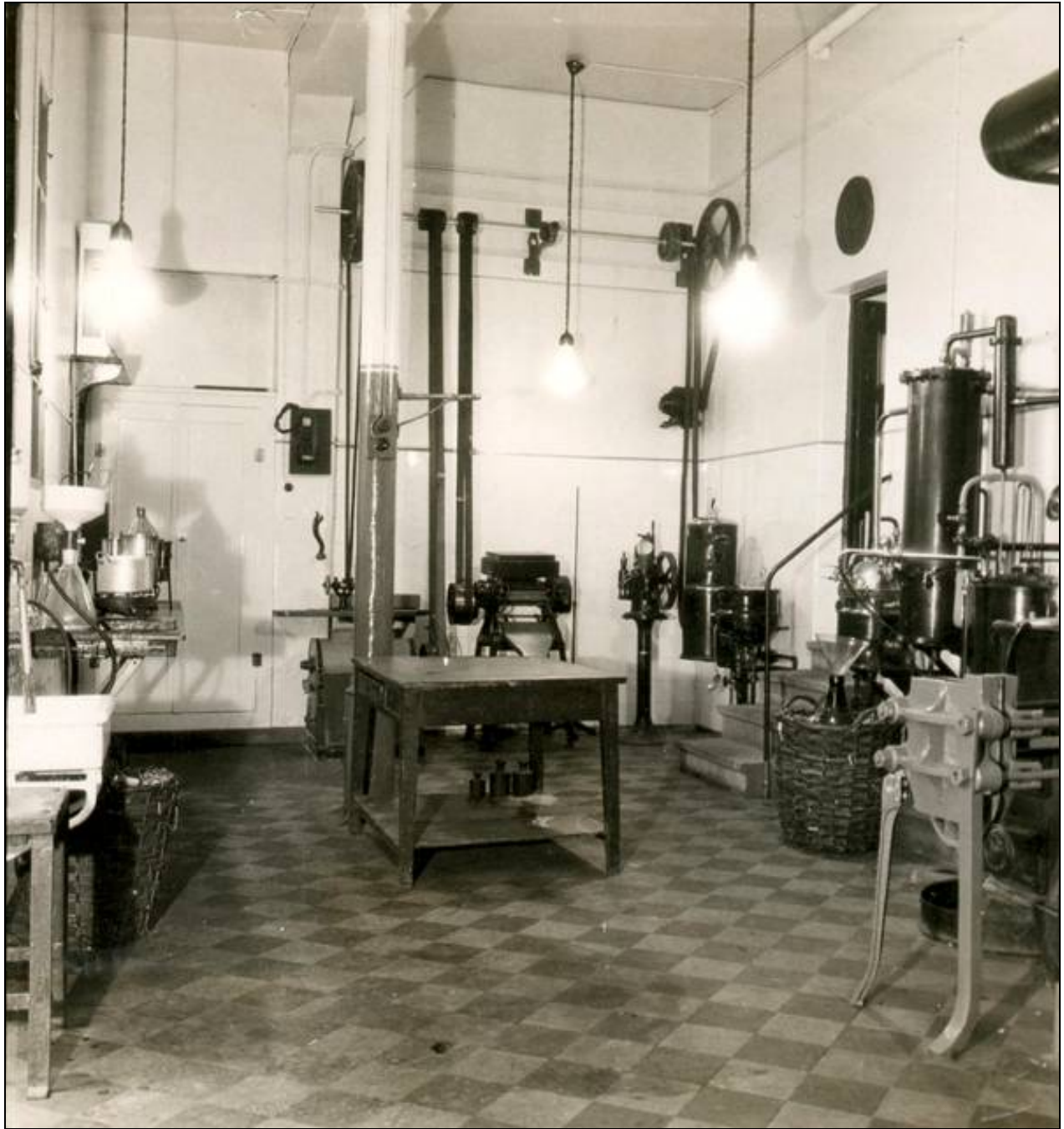


Bild 30: Das Labor (Dr. W. Bohlmann)

Das Labor aus Blickrichtung des Außenfensters. Die Ein- und Vorrichtungen werden im folgenden näher beschrieben und vergrößert dargestellt.

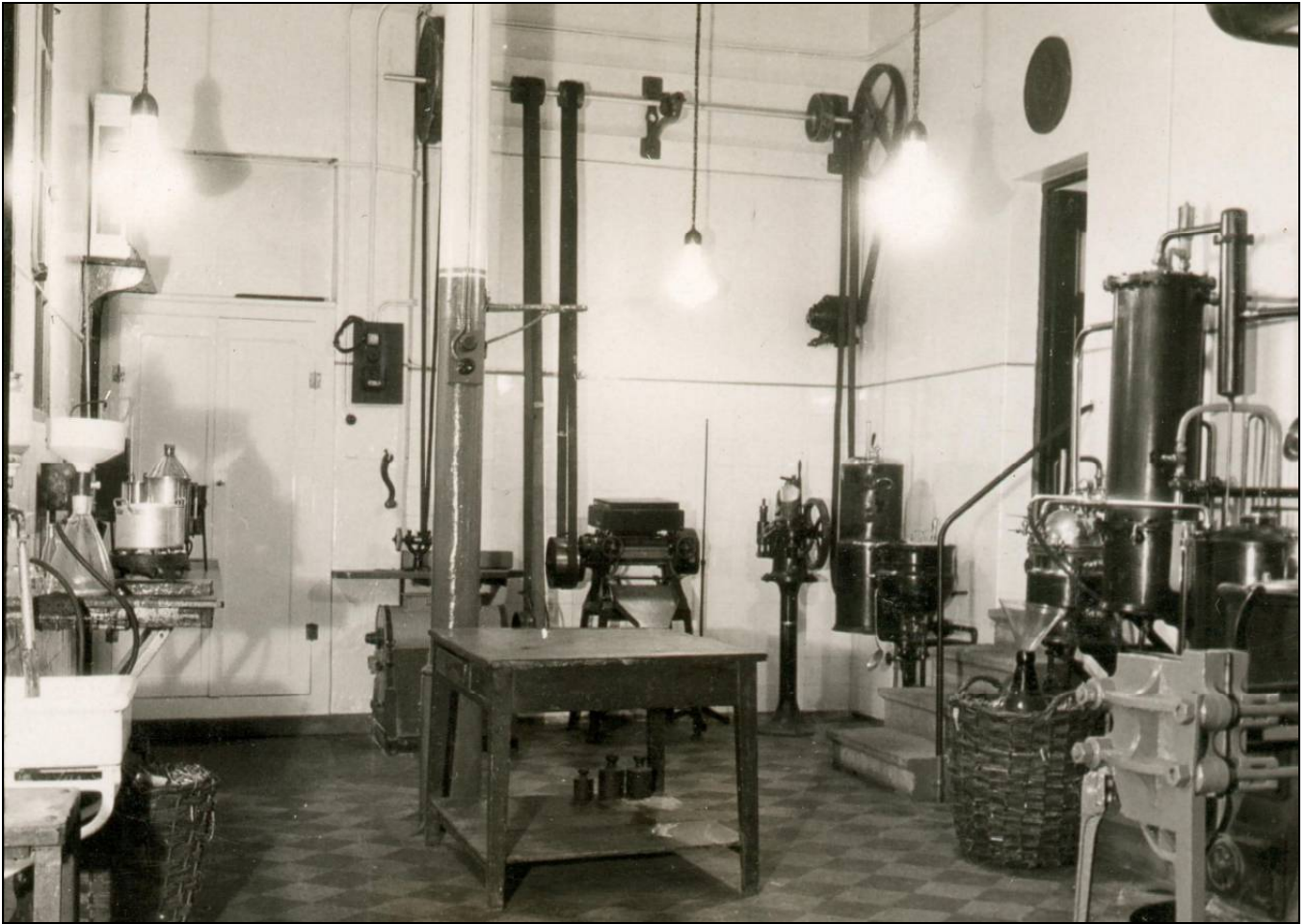


Bild 30a: Das Labor (Dr. W. Bohlmann)

Vorn links das Waschbecken, dahinter ein Arbeitsbereich mit Gaskocher. In der Mitte hinter dem Stützpfeiler, hier leicht verdeckt, steht die Drogenmühle; rechts daneben eine 3-Walzen-Salbenmühle. In der rechten Ecke steht eine Tablettenpresse. Drogen- und Salbenmühle sowie die Tablettenpresse werden über eine Transmissionsvorrichtung mittels Riemen angetrieben. Der Antriebsmotor der Vorrichtung ist in der rechten Ecke auf halber Raumhöhe gut zu erkennen.

Die rechte Bildhälfte wird unter Bild 31 beschrieben. Die Größe des Labors ist ca. doppelt so groß wie abgebildet. Der weitere Bereich bis zum großen Raumfenster ist mit Arbeitstischen und Ablagevorrichtungen ausgestattet.

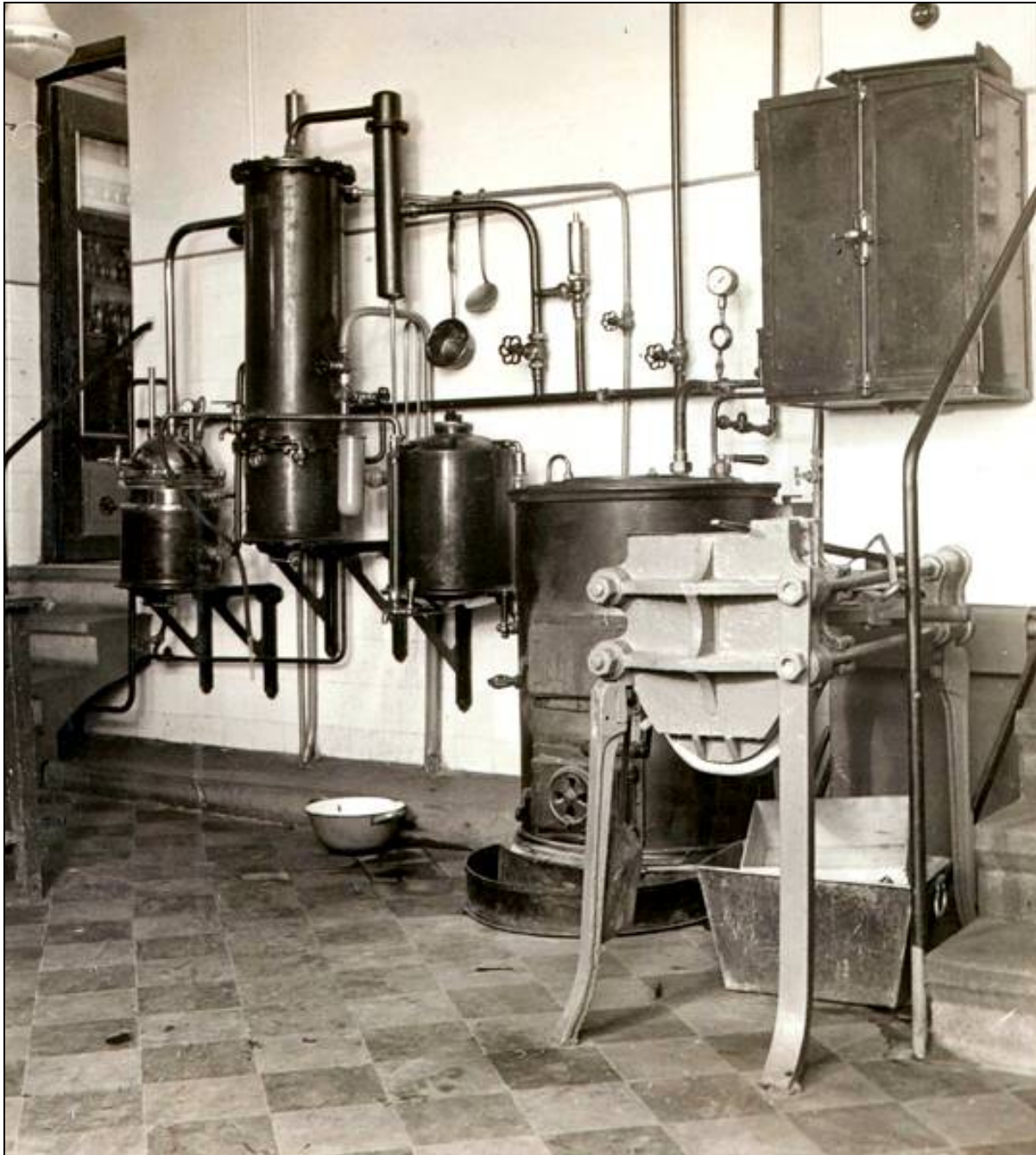


Bild 31: der rechtsseitige Laborbereich (Dr. W. Bohlmann)

Rechts neben dem Treppenaufgang befindet sich der Druckbehälter für die Sterilisation. Daneben die Destillationsanlage mit zwei Behältern für die Destillationsstufen. In der Mitte auf dem Fußboden der große von Hand beheizbare Wasserkessel. Rechts daneben auf dem Boden stehend die mechanische Hand-Drogenpresse. Darüber befindet sich an der Wand der Drogen-Trockenschrank.

Die Bilder 30 u. 31 zeigen, daß der Apotheker zur damaligen Zeit neben dem theoretischen Wissen gleichfalls noch handwerkliches Geschick bedurfte. Tabletten und Salben wurden überwiegend in der Apotheke selbst hergestellt. Die Pharmaindustrie heutiger Prägung gab es noch nicht.



Bild 32: Eine Brief-Vignette der Hagenmarkt-Apotheke, Ø = 37 mm
zum 250jährigen Jubiläum 1927 (Sammlung B. Räker)

1914 übergibt Robert Bohlmann die Apotheke an seinen Sohn Dr. Rolf Bohlmann, der sie bis 1944 leitet.



Bild 33: Der Hagenmarkt um 1928-30 - unten rechts die Giebel der Hagenmarkt-Apotheke
(Blatt 59/6 Stadtarchiv Braunschweig)



Bild 34: Das Haus der Hagenmarkt-Apotheke am Hagenmarkt 20 um 1938 (Postkarte). Rechts, Ecke Wendenstraße. Im linken Teil des Gebäudes die Deutsche Bank - Filiale Braunschweig (Depositenkasse). Haus links, Hagenmarkt 19, Farben-Müller.

Depositenkasse in der damaligen Bedeutung als kleinere Zweigstelle; hier der Deutschen Bank, Filiale Braunschweig, Brabantstraße 10.

Die Firma H. Müller, Hagenmarkt 18/19, betrieb eine Firnis-Siederei und Lackfabrik. Diese befand sich an der Hamburger Straße (Rühme), später umbenannt: Gifhorner Straße 189. Am Hagenmarkt befand sich das Ladengeschäft für Kitte, Chemikalien, (Lack-) Farben und Malerartikel.

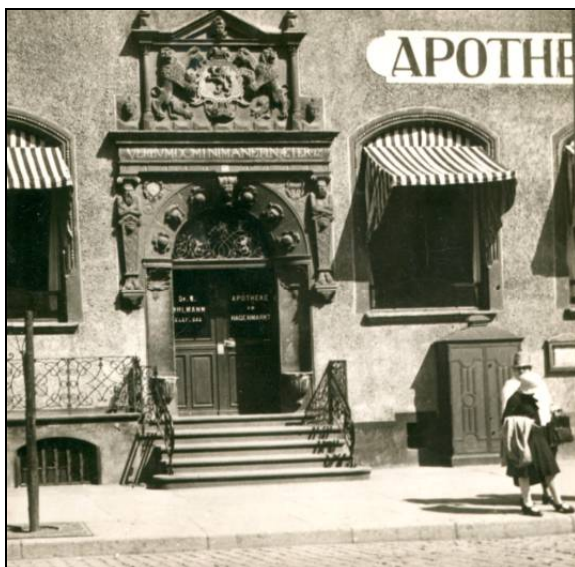


Bild 35 u. 36: Das Hasemann-Portal mit eingefaßtem schmiedeeisernen Geländer (Postkarte)

Die Kriegszerstörungen von 1943 bis 1944.

Am 10. Februar 1943 wurde die Hagenmarkt-Apotheke während des Zweiten Weltkrieges durch eine Sprengbombe der Alliierten getroffen und stark beschädigt.



Bild 37: Bombentreffer 10. Februar 1943 (Dr. W. Bohlmann)



Bild 38: Der Dachstuhl nach dem Bombentreffer (Dr. W. Bohlmann)



Bild 39:

**Blick auf das zerstörte
Gebäude von der
Wendenstraße aus.
(Dr. W. Bohlmann)**

Dr. W. Bohlmann als Schüler im Fenster oberhalb des Türbogens.

Am 15. Oktober 1944 im Bombenhagel und in der Brandnacht wurde die Hagenmarkt-Apotheke vollständig zerstört.



**Bild 40: Die zerstörte Hagenmarkt-Apotheke - nach dem 15. Okt. 1944
(Dr. W. Bohlmann)**



Bild 41: In der Mitte rechts die zerstörte Hagenmarkt-Apotheke, Blick aus Richtung der Fallersleber Straße über den Hagenmarkt, links Bombeneinschlag im Dach der Katharinenkirche (Alliierten- Luftaufnahme 1945 - DVD E. Schimpf)



Bild 42: Zerstörter Turm der Katharinenkirche und Blick über den Hagenmarkt in Richtung Hagenbrücke (Alliierten- Luftaufnahme 1945 - DVD E. Schimpf)

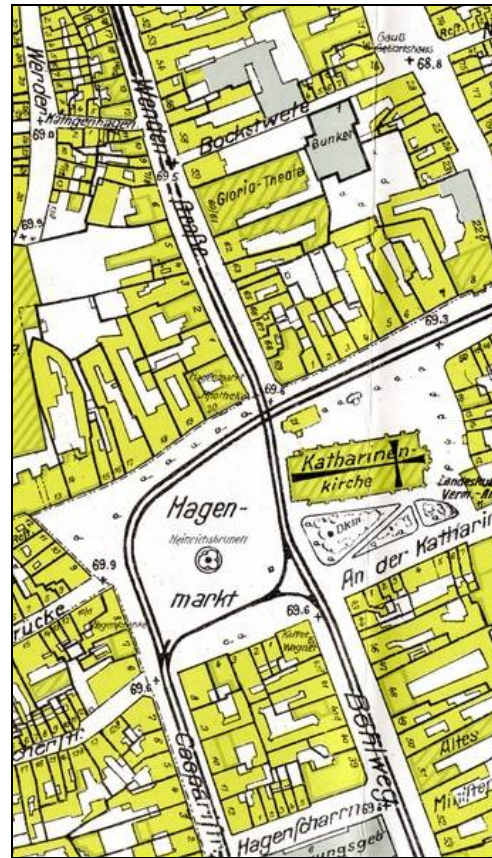
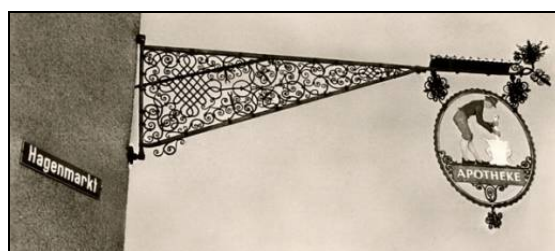


Bild 43 u. 44: Schadenskarten 1945 um den Hagenmarkt. Links Verkehrsamt Braunschweig, rechts Vermessungsamt Stadt Braunschweig - gelb: völlig zerstört, gelb schraffiert: schwer beschädigt.

Nach dem Kriegsende wurde die Apotheke **1950-1951** wieder aufgebaut. Allerdings nicht nach den alten Plänen, sondern es entstand ein damals den Umständen entsprechender zeitgemäßer Neubau. Nun führten ab 1951 Rolf Bohlmann + Ursel Hahne (geb. Bohlmann) die Apotheke.



**Bild 45: Die neue Apotheke am Tag der Wiedereröffnung
1. August 1951**



**Bild 46: Nasenschild als Zunftzeichen
(Bild 45 u. 46 Dr. W. Bohlmann)**

Die neue Hagenmarkt-Apotheke kommt gegenüber dem völlig zerstörten Altbau ziemlich schmucklos daher. Was den Bau schmückt, ist einzig das Nasenschild an der Hausecke Hagenmarkt/Wendenstraße als Zunftzeichen der Apotheker.

Ab 1958 – 1972 führten die Apotheke: Rolf Bohlmann + Ursula Hahne + Wigand Bohlmann.



Bild 47 u. 48: Apotheke nach Umbau und Erweiterung mit neuem Offizin (Dr. W. Bohlmann)

1968 wurde die Hagenmarkt-Apotheke umgebaut. Ein Teil des Hauses wurde als Wandelgang entlang der Wendenstraße abgetreten. Das Offizin wurde im modernen Stil den Erfordernissen angepaßt. Das Nasenschild bekam einen neuen Platz: Es zeigte nun direkt auf den Hagenmarkt. In Bild 34 schwach zu erkennen; an der Ecke zum Wandelgang.

Ab 1972 – 1999 führte Ursel Hahne + Wigand Bohlmann die Apotheke.

Ab 1999 – 2001 Wigand Bohlmann. Er übergab sie **2001** an seinem Sohn Roland Bohlmann, der sie bis Januar 2017 leitete.

Eine Übersicht aller Apotheker der Hagenmarkt-Apotheke.

◆ Andreas Zacharias Happe (*1638 †1698):	1677-1698, danach seine Witwe bis 1699
◆ Just Bertram Drögemöller (*16?? †1702):	1699-1702, danach seine Witwe bis 1712
◆ Wilhelm Christoph Renniger (*1669 †1745):	1712-1745
◆ Johann Friedrich Reichmann (*1716? †1781):	1745-1752
◆ Conrad Heinrich Krohne (*1709? †1790):	1752-1790
◆ Justus Christian Heinrich Heyer (*1746 †1821):	1791-1817
◆ Justus Heinrich Christoph Mühlenpfordt (*1779 †1853):	1817-1834
◆ Johann Nicolaus Grote (*1804 †1874):	1834-1867
◆ Carl Grote (*1838 †1889):	1867-1889
◆ Dr. Robert Bohlmann (*1854 †1944):	1889-1914
◆ Dr. Rolf Bohlmann (*1886 †1972):	1914-1944
◆	1944: Kriegszerstörung der Apotheke
◆	1951: Wiederbeginn im Neubau
◆ Dr. Rolf Bohlmann + Ursel Hahne geb. Bohlmann (*1918 †2006):	1951-1958
◆ Dr. Rolf Bohlmann + Ursel Hahne + Dr. Wigand Bohlmann (*1928):	1958-1972
◆ Ursel Hahne + Dr. Wigand Bohlmann:	1972-1999
◆ Dr. Wigand Bohlmann:	1999-2001
◆ Dr. Roland Bohlmann (*1961):	2001-2017
◆ Dr. Michael Verhoeven	seit Januar 2017



Bild 49: Die Hagenmarkt-Apotheke Im November 2015 (B. Räker)
Das schöne Zunftzeichen befindet sich leider nicht mehr an der Außenwand

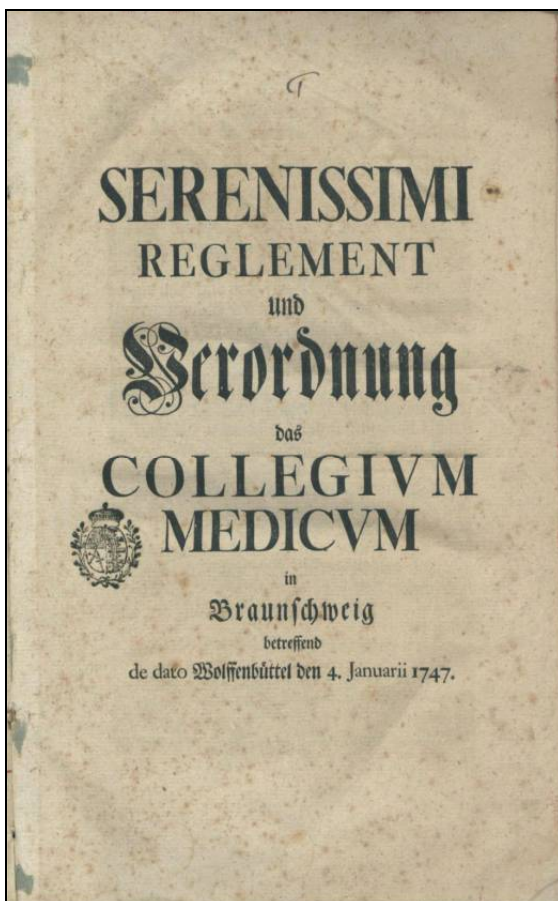
Anhang

Die Pharmazie im Herzogtum Braunschweig und danach - ein Überblick.

Medizinalordnung.

1721 wurde in Braunschweig eine Medizinalordnung abgefaßt. An der u. a. der Hagenmarkt-Apotheker Renninger beteiligt war. Ein Hauptgrund dieser Medizinalordnung war, dem Kurpfuschertum und den Quacksalbern und Okulisten das Handwerk zu legen. Des weiteren wurde auch eine Arzneitaxe für Braunschweig erlassen, die bis 1777 Gültigkeit hatte.

Die Existenz der sogenannten Winkelapotheken, die von der Stadt die Betriebserlaubnis erhielten (also kein herzogliches Privileg vorweisen konnten), konnten durch diese Verordnung nicht beeinträchtigt werden, da der Herzog sich nicht gegen die Stadtverwaltung behaupten konnte.



Collegium Medicum

als oberste Gesundheitsbehörde und Forschungsanstalt für Arzneien.

Am 4. Januar 1747 wurde das Collegium Medicum durch Herzog Karl I. gegründet. Es war sozusagen der logische Überbau der Medizinalordnung. Eine Weiterentwicklung im Gesundheitswesen. Das Collegium Medicum überwachte die Ärzteschaft und die Apotheken. Es war zuständig für die Ausbildungsvorschriften und Zulassungen für Ärzte, Apotheker, Hebammen, Bader usw. Ebenso für die Zulassung von Medikamenten. Des weiteren überwachte das Collegium Medicum Krankenheilstätten sowie den sanitären Bereich beim Militär.

Staatsapotheken.

Im Jahre 1750 kaufte der Herzog Carl I. u.a. auch die Hagenmarkt-Apotheke auf. Unter dem Vorwand das Gesundheitswesen neu zu organisieren, versprach er sich einen finanziellen Gewinn. Die Apotheke ließ er durch staatliche Apothekenverwalter betreiben. Die Hagenmarkt-Apotheke zunächst durch den bisherigen Besitzer Reichmann, und ab 1752 aufgrund prinzipieller Zerwürfnisse den Apotheker Conrad Heinrich Krohne. Begründet durch geringe Gewinne und zunehmenden Klagen durch die Bürger sowie der Unzufriedenheit der Ärzteschaft wurde auch die Hagenmarkt-Apotheke 1772 wieder an private Apotheker verkauft. Der neue Besitzer war nun der ehemalige Verwalter Krohne.

Collegium Medicum und die Pharmakopöe.

1777 erschien das „Dispensatorium Brunsvicense“ - die Pharmakopoe. Diese wurde vom Collegium Medicum schon länger eingefordert. Die Die Pharmakopöe beinhaltet eine Sammlung von Vorschriften über die Qualität von Arzneimitteln, pharmazeutischen Hilfsstoffen und einzelnen Medizinprodukten.

Apotheker und die Naturwissenschaften.

Ab ca. 1800 entwickelte sich der Berufsstand des Apothekers mit den aufkommenden Naturwissenschaften über die Biologie hinaus. Die verschiedenen Zweige der Chemie und die Physik rückten mehr und mehr in den Alltag der Apotheker. Der Besitzer der Hagenmarkt-Apotheke Christian Heinrich Heyer fand in der Fachwelt für seine naturwissenschaftlichen Arbeiten, die er in wissenschaftlichen Journalen veröffentlichte, allgemeine Anerkennung.

Die Pharmakognosie basierend hauptsächlich auf die botanische/pflanzliche Chemie wird ein zentraler Forschungs- und Ausbildungsbereich in der Apothekerschaft.

Wissenschaftliche Apotheker-Ausbildung am Collegium Carolinum.

Das Collegium Carolinum, gegründet am 17. April 1745 durch Herzog Karl I. , war nur einen Steinwurf von der Hagenmarkt- Apotheke entfernt - auf der gegenüberliegende Seite des Hagenmarkt. Ehemalige Lehrlinge und Apotheker der Hagenmarkt-Apotheke lehrten am Collegium, das 1862 in Polytechnische Hochschule umbenannt wurde.

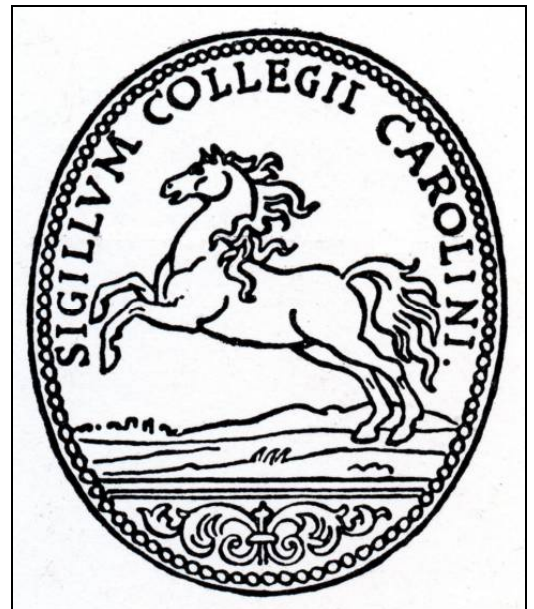
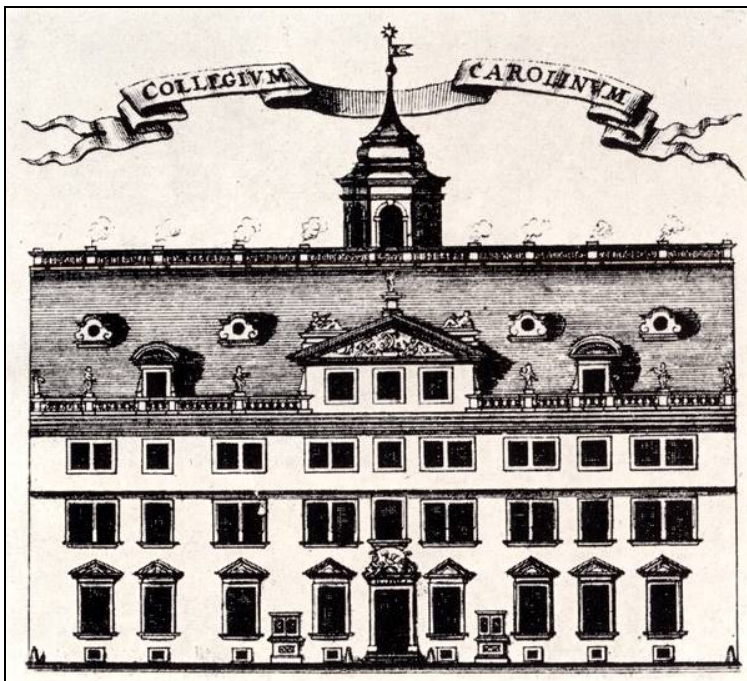


Bild 50 u. 50a: Das Collegium Carolinum nach einem Kupferstich von 1746 – A.A. Beck, rechts das Siegel des Collegium Carolinum



Bild 51: Das alte Collegium Carolinum am Bohlweg

Das Collegium Carolinum befand sich bis 1877 am Bohlweg. Nach heutigem Maßstab nahm es den Platz vom Hagenscharren bis zum Hagenmarkt und rückwärts bis zum Burgmühlengraben ein, der damals etwa in Höhe der heutigen Casparistraße entlang lief. Auf dem ganzen Gelände waren die Gebäude für die Lehre einschließlich der Laboratorien nach und nach errichtet worden.

Die ersten Vorlesungen am Collegium Carolinum fanden am 5. Juli 1745 statt.

Schwerpunkte waren Sprachen, Altertümer und Staatsgeographie, Historie, Philosophie sowie Mathematik und Physik. Die Lehre der Chemie und Pharmazie und in weiter aufstrebende technische Disziplinen, die bei der Gründung des Collegium Carolinum sehr wohl angestrebt wurden, konnten zunächst nicht umgesetzt werden. Die Gründe waren vielschichtig: Ein- bzw. Abgrenzung der Fachgebiete; und später die politischen Umwälzungen während der Zeit der Napoleonischen Kriege, die in allen Lebenslagen hinein wirkten.

Mit der Reorganisation des Collegium Carolinum 1835 wurde der Gründungsgedanke in Bezug auf Lehre und Forschung zügig umgesetzt. Neben den Geisteswissenschaften befand man sich nun auch auf dem Stand der damaligen Technik. Neben der Mathematik und Physik waren z.B. Mechanik, Maschinenlehre, Baukunst, Chemie, Biologie, Landwirtschaftslehre und vor allem auch die Pharmazie aufstrebende Fachgebiete.

Das Collegium Carolinum war seiner Zeit weit voraus. Die Lehranstalt war ein Ort der geistigen Aufklärung in Deutschland (z. B. Abt Jerusalem), und zugleich wegweisend in den Naturwissenschaften und allgemein technischen Disziplinen. 1862 wurde in einer zweiten Reform das Collegium Carolinum in Polytechnische Schule umbenannt. 1866 gründete sich im „Polytechnikum“ Braunschweig der „Akademische Pharmaceuten-Verein“, der sich mit den Jahren in eine Burschenschaft wandelte.

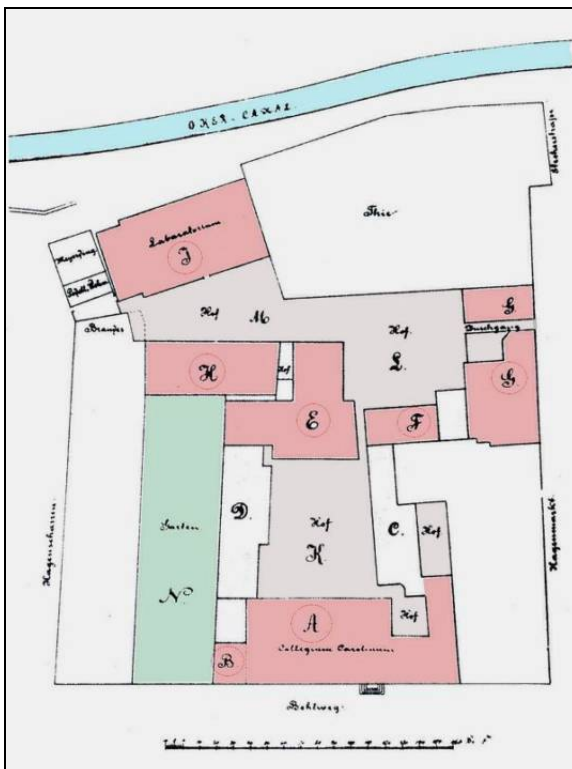


Bild 52, links: Lageplan Collegium Carolinum (Polytechnische Hochschule) 1872, Prof. Carl Körner (Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel)

Bild 53, rechts: Ein Einblick in den Innenhof des alten Collegium Carolinum am Bohlweg (aus Hochschule und Industrie 1930 von P.-J. Nickel)

Die pharmazeutisch-relevanten Gebäude, der Okerarm (Burmühlengraben) sowie der Garten des CC sind hier eingefärbt.

Das Bild 52 zeigt den gesamten verschachtelten Gebäudekomplex mit allen Lehrgebäuden und Laboratorien. Diese Skizze von Prof. Körner ^{*)} ist Bestandteil eines Gutachtens vom 15. November 1872 für das Braunschweigische Staatsministerium, in dem er aufgrund der baulichen Gegebenheiten einen Neubau des Polytechnikums dringend empfiehlt.

Unten der Bohlweg mit Haupteingang, links Hagenscharren (heute Hagenscharrn), rechts der Hagenmarkt, oben der Okerarm Burmühlengraben, oben rechts Stecherstraße. Bis ca. Mitte 1800 wohnten auch Professoren auf dem Gelände. Danach wurden die Wohnungen für Lehrzwecke umgebaut.

Die genutzten Räume im Lehrbereich der Pharmazie.

- A:** Das dreistöckige Hauptgebäude mit der Bibliothek und mehrere Sammlungsräumen sowie Auditorien.
- B:** Das Lesezimmer der Bibliothek in einem einstöckigen Anbau. Wegen Raummangel wurden im Lesezimmer die für das pharmazeutischen Staatsexamen notwendigen Klausuren, Kurse und Schlußprüfungen abgehalten. Ein anderer Raum stand nicht zur Verfügung.
- F, G, E:** Chemische Laboratorien und Auditorien (Mitbenutzung durch die Pharmazie).
- H:** Sammlungsräume der allgemeinen Chemie und für die Pharmazie.
- I:** Das sich nach Umbauten im Gebäude des ehemaligen Catharineum in der Einrichtung befindliche pharmazeutische Labor.

Das Lesezimmer der Bibliothek wurde natürlich auch noch von anderen Lehrbereichen genutzt. Seinem eigentlichen Zweck wurde es immer mehr entfremdet. Hier zeigt sich exemplarisch die Raumnot auf dem Gelände des Collegium Carolinum. Auf die zum Teil schlechte Bausubstanz einiger Gebäude soll hier nicht näher eingegangen werden; mehrere Räume standen leer - sie konnten nicht genutzt werden.

^{*)} Carl Körner, Professor der Baukonstruktionslehre

Der Studienplan für Pharmazeuten 1841:

Mit der Reform 1835 des Collegium Carolinum wurde ein pharmazeutischer Studiengang eingerichtet. Initiator für diesen Studiengang war Friedrich Julius Otto, ein Apotheker, der bereits in landwirtschaftlichen und technischen Fächern lehrte.

- I. Vorbereitende Wissenschaften: Mathematik, Botanik, Zoologie, Allgemeine Chemie, Physik, Mineralogie, Kristallographie, Geologie
- II. Fachwissenschaften: Pharmazeutische Chemie, Analytische Chemie, Pharmakognosie, Gerichtliche und polizeiliche Chemie, Praktische Arbeiten im Laboratorium, Conversatorien, Repetitorien, Examinatorien

(aus Technische Universität Braunschweig – vom Collegium Carolinum zur Technischen Universität 1745 – 1995) Georg Olms Verlag)

Johann Nicolaus Grothe, Besitzer der Hagenmarkt-Apotheke von 1834-1867, ließ seinem Sohn Carl, wissenschaftlich an den Universitäten in Tübingen und Göttingen ausbilden. Carl wurde später Dozent am Collegium Carolinum. Aber auch weitere Apotheker in Braunschweig hatten in der wissenschaftlichen Fachwelt einen guten Ruf z.B.: Carl S. Sprengel, Arend Joachim Friedrich Wiegmann, Heinrich Friedrich Mackensen, Ludwig Polstorff, Carl Tiemann, usw.

Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

1841 fand in Braunschweig die neunzehnte Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte statt. Die Veranstaltung wurde in der Ägidienkirche abgehalten. Die Pharmazeuten hielten 26 Vorträge. Sie nahmen den zweiten Platz hinter der zool.-anatom.-physiologischen Sektion mit 35 Vorträgen. Hinter den Pharmazeuten lagen die Mediziner mit 20 Vorträgen. Dies allein spiegelt die rasante Entwicklung der wissenschaftlichen Pharmazie wieder.

Der Polytechnikumsneubau.

Im Jahre 1877 erfolgte nach annähernd 125 Jahren der Umzug der Polytechnischen Hochschule (Collegium Carolinum) vom Bohlweg in das neu errichtete Polytechnikumsgebäude, gebaut vom Architekten Constantin Uhde, an der „Neuen Promenade“ - heute Pockelstraße.

Constantin Uhde lehrte am Collegium Carolinum als Professor im Fachbereich Bauwesen. Er baute in Braunschweig u. a.: die Löbbecksche Villa, das Bankhaus Löbbecke, und die Rimpausche Villa.



**Bild 54: Der Neubau des Polytechnikums 1877 (Universitätsarchiv Braunschweig)
Im Vordergrund die „Neue Promenade“, heute „Pockelsstraße“**

Bereits ein Jahr danach wurde die Polytechnische Hochschule in „Herzogliche Technische Hochschule Carolo-Wilhelmina“ umbenannt.

Die Lehrpläne der Studienfächer Pharmazie 1877/1878:

(aus Technische Universität Braunschweig – vom Collegium Carolinum zur Technischen Universität 1745 – 1995) Georg Olms Verlag

- | | |
|-------------|---|
| 1. Semester | Analytische Chemie, Botanik, Experimentalphysik, allgemeine Chemie, Mineralogie I mit Übungen, Arbeiten im Laboratorium |
| 2. Semester | Allgemeine Chemie, Pharmakognosie, Botanik, Pharmazie, Experimentalphysik, Mikroskopische Übungen, Arbeiten im Laboratorium |

— 46 —

V. Abtheilung für Pharmacie.

Normal-Studienplan.

	Stundenanzahl					
	I. Sem. Winter		II. Sem. Sommer		III. Sem. Winter	
	Vorl.	Ueb.	Vorl.	Ueb.	Vorl.	Ueb.
9. Experimentalphysik — <i>Weber</i>	4	.	4	.	.	.
71. Allgemeine Chemie — <i>Otto</i>	5	.	6	.	.	.
72. Theoretische Chemie — <i>Otto</i>	.	.	.	.	1	.
85. Pharmacie — <i>Otto</i>	.	.	3	.	3	.
84. Gerichtliche Chemie — <i>Pauly</i>	.	.	.	.	1	.
81. Arbeiten im chemisch-pharmaceutischen Laboratorium — <i>Otto</i>	.	—	.	—	.	—
82. Analytische Chemie ¹⁾ — <i>Pauly</i>	4	.	.	.	.	.
17. Mineralogie I. ²⁾ — <i>Ottmer</i>	3	1	.	.	.	.
87. Botanik — <i>Blasius</i>	1	.	5	.	.	.
88. Pflanzen-Physiologie — <i>Blasius</i>	.	.	.	.	3	.
90. Mikroskopische Uebungen — <i>Blasius</i>	.	.	.	2	.	.
86. Pharmacognosie — <i>Grote</i>	.	.	4	.	4 ³⁾	.

¹⁾ Diese Vorlesung nimmt nur die Hälfte des Semesters in Anspruch.
²⁾ Diese Vorlesung nimmt nur die Hälfte des Semesters in Anspruch.
³⁾ Für die im dritten Semester stehenden Studierenden.

Ausserdem wird den Studierenden empfohlen:

91. Zoologie — <i>Blasius</i>	.	.	.	.	5	.
83. Titrimethoden — <i>Pauly</i>	.	.	2	.	.	.
15. Physikalisches Practicum — <i>Weber</i>	.	.	.	.	.	2
89. Arbeiten im Herbarium — <i>Blasius</i>	.	.	.	.	.	2
73. Aromatische Verbindungen — <i>Pauly</i>	.	.	.	.	1	.

Bild 55: Programm der Herzogl. Polytechnischen Schule des Collegium Carolinum zu Braunschweig für das Studienjahr 1877-1878 (heute Vorlesungsverzeichnis)

— 10 —

Prof. Dr. **Otto** (Cellerstrasse 43) Chemie, Pharmacie.
 Prof. **Querfurth** (Bertramstr. 2) Maschinenbau, Kinematik.
 Prof. Dr. **Riegel**, Director des Herzogl. Museums (am Augustthore 7) Geschichte der Baukunst.
 Prof. **Rincklake** (Neue Promenade 10) mittelalterliche Baukunst, Gebäudelehre.
 Prof. **Scheffler** (Schleinitzstrasse 4) Mechanik, Maschinenlehre.
 Obergerichtsrath Dr. **Spies** (Wolfenbüttel) Rechtswissenschaft.
 Dr. phil. **Sievers** (Maschstrasse 12) Geschichte, Literaturgeschichte.
 Prof. Dr. **Sy** (Campestr. 17) Französische Sprache.
 Stadtbaurath **Tappe** (Bruchwall 4) Architekten. Entwürfe.
 Prof. **Uhde** (Petrithorprom. 4) Antike Baukunst.
 Prof. Freiherr **von Wagner** (Schleinitzstrasse 17) Wasserbau, hölzerne und steinerne Brücken.
 Prof. Dr. **Weber** (Wollmarkt 14) Physik.
 Prof. Dr. **Zincken-Sommer** (Steinthorpromenade 9) Mathematik.

4. Assistenten.

Assistent Dr. **Beckurts** (Laboratorium) für das chemisch-pharmaceutische Laboratorium.
 Assistent **Brunner** (Wendenstrasse 60) für das Projections- und Maschinenzeichnen.
 Assistent Dr. **Ebell** (Campestr. 11) für das chemisch-technische Laboratorium.
 Assistent Dr. **Pauly** (Gliesmaroderstrasse 34) für das chemisch-pharmaceutische Laboratorium.

Bild 56: Personalbestand Lehrer und Assistenten für das Studienjahr 1877-1878

In Bild 56 wird ein Auszug aus der Liste „Personalbestand“ des „Vorlesungsverzeichnisses“ von 1877-78 wiedergegeben. Dr. Beckurts, ehemaliger Lehrling der Hagenmarkt-Apotheke, ist als hier Assistent des chemisch-pharmaceutischen Laboratoriums angeführt.

Später, 1886, erhält er einen Lehrauftrag als Professor für Pharmazie und Nahrungsmittelchemie. Siehe weiter unten.

Die Räumlichkeiten der Pharmazie im neuen Polytechnikum.

Einige Arbeitsräume (Labore) und Vorlesungsräume wurden fächerübergreifend mit dem Fachbereich Chemie gemeinsam genutzt.

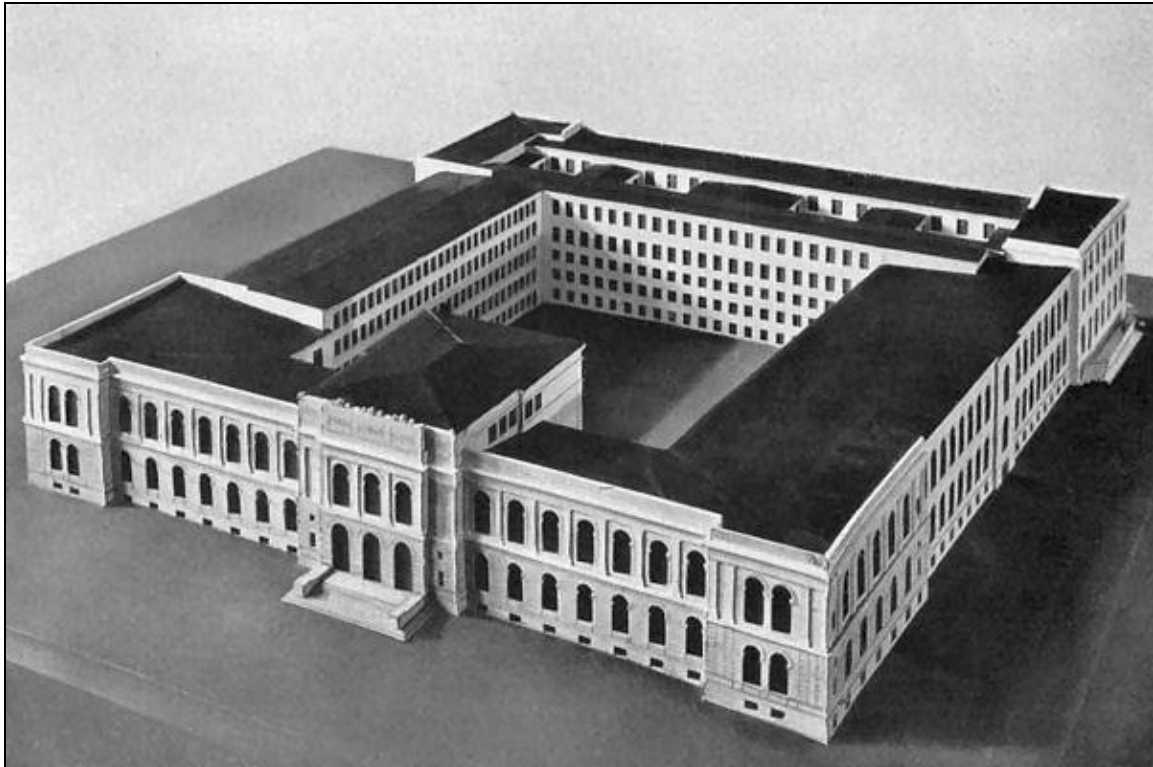


Bild 57: Ein Modell des Hochschulgebäudes

Das Modell in Bild 57 gibt die perspektivische Darstellung (Urzustand) des Hauptgebäudes sehr gut wieder.

Unten der östliche Haupteingang an der Neuen Promenade. Oben der westliche Teil des Gebäudes untergliedert durch Lichthöfe mit den Fachbereichen der Pharmazie und Chemie.

In der Mitte der Garten und Hofraum. Der südliche Flügel zur Oker hin beherbergte u.a. die Fachbereiche: Physik, Geometrie, Mechanik und Maschinenlehre sowie Bauconstruction und Ingenieurwesen. Der nördliche Flügel entlang der Schleinitzstraße u.a.: Mechanische Technologie, Architectur und Mathematik.

Grundriß des 1. Geschosses.

Der gesamte westliche Flügel nahm die Räume der Chemie und Pharmazie ein. Beide Disziplinen waren eng miteinander verknüpft. Sowohl von der Lehre her als auch durch praktisches Arbeiten in den Laboren.

Die Pharmaziebereiche sind gelblich und die der Chemie grünlich unterlegt.

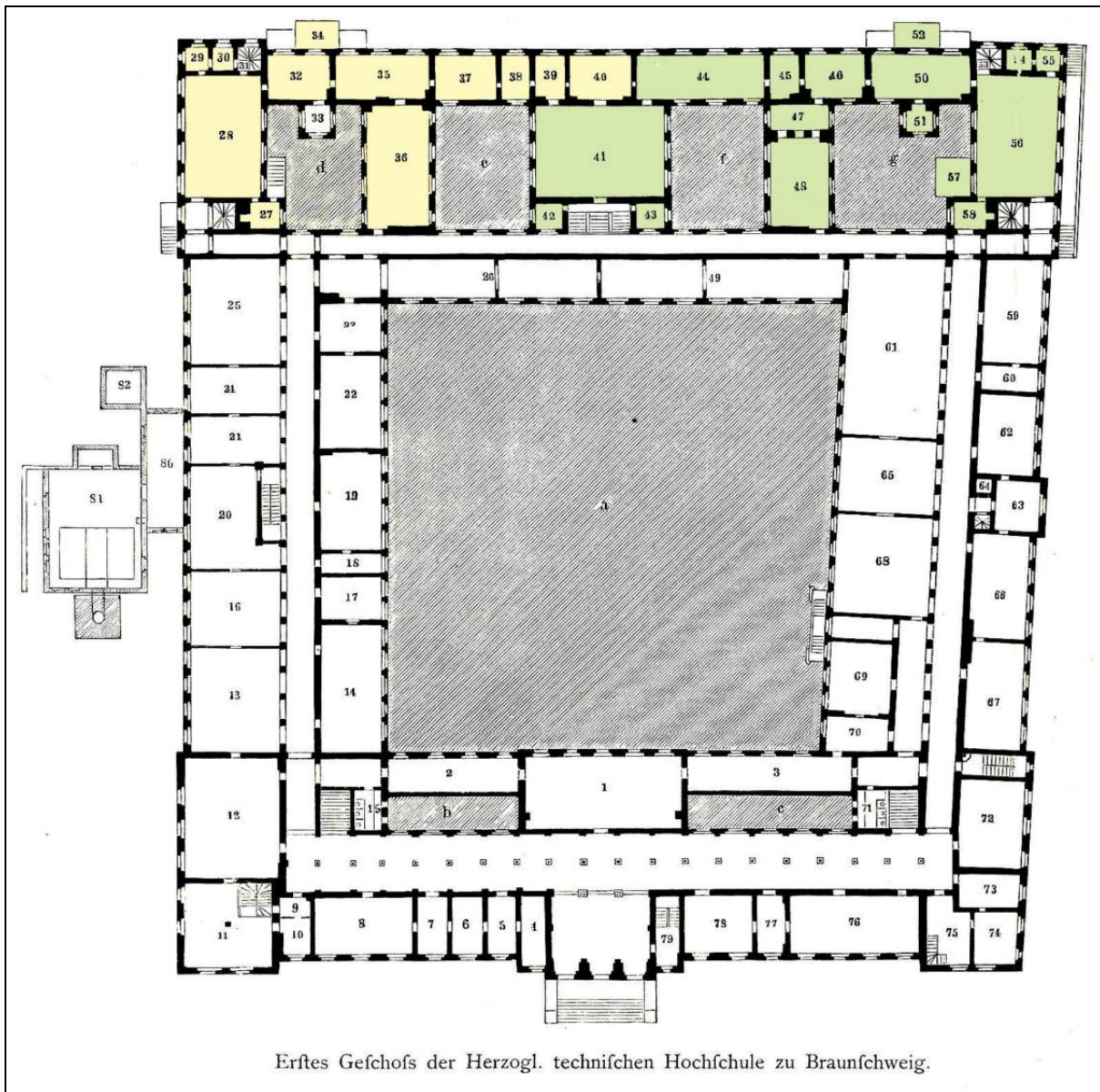


Bild 58: Der Grundriß 1. Geschoß der Herzogl. Polytechnischen Schule des Collegium Carolinum zu Braunschweig. (Aus dem Vorlesungsverzeichnis WiSe 1877/ SoSe 1878)

Unten der östliche Haupteingang. Links das südlich gelegene Kesselhaus S1. Rechts der nördliche Flügel entlang der Schleinitzstraße. Oben der nördliche Bereich mit den Fachbereichen der Pharmazie und Chemie. In der Mitte der dunkel unterlegte Garten und Hofraum, oben die dunkel unterlegten Lichthöfe.

Die Raumnummern Pharmazie:

- 27. Reagentienraum.
- 28. Arbeitsraum für allgemeine Chemie und Pharmacie.
- 29. Garderobe.
- 30. Spülraum.
- 32. Operationsraum.
- 33. Waagezimmer.
- 34. Schwefelwasserstoffhalle.
- 35. Raum für Cursusarbeiten.
- 36. Arbeitsraum für allgemeine Chemie und Pharmacie.
- 37. Privatlaboratorium d. Professors.
- 38. Professorzimmer.

- 39. Handbibliothek.
- 40. Vorbereitungszimmer.

Raumnummern der Chemie:

41 - 58

Räume wie Pharmacie. Zusätzlich: Sammlungsräume allgemeine Chemie, und für techn. Chemie, Auditorium für techn. Chemie, Garderobe und WC

Grundriß des 2. Geschosses.

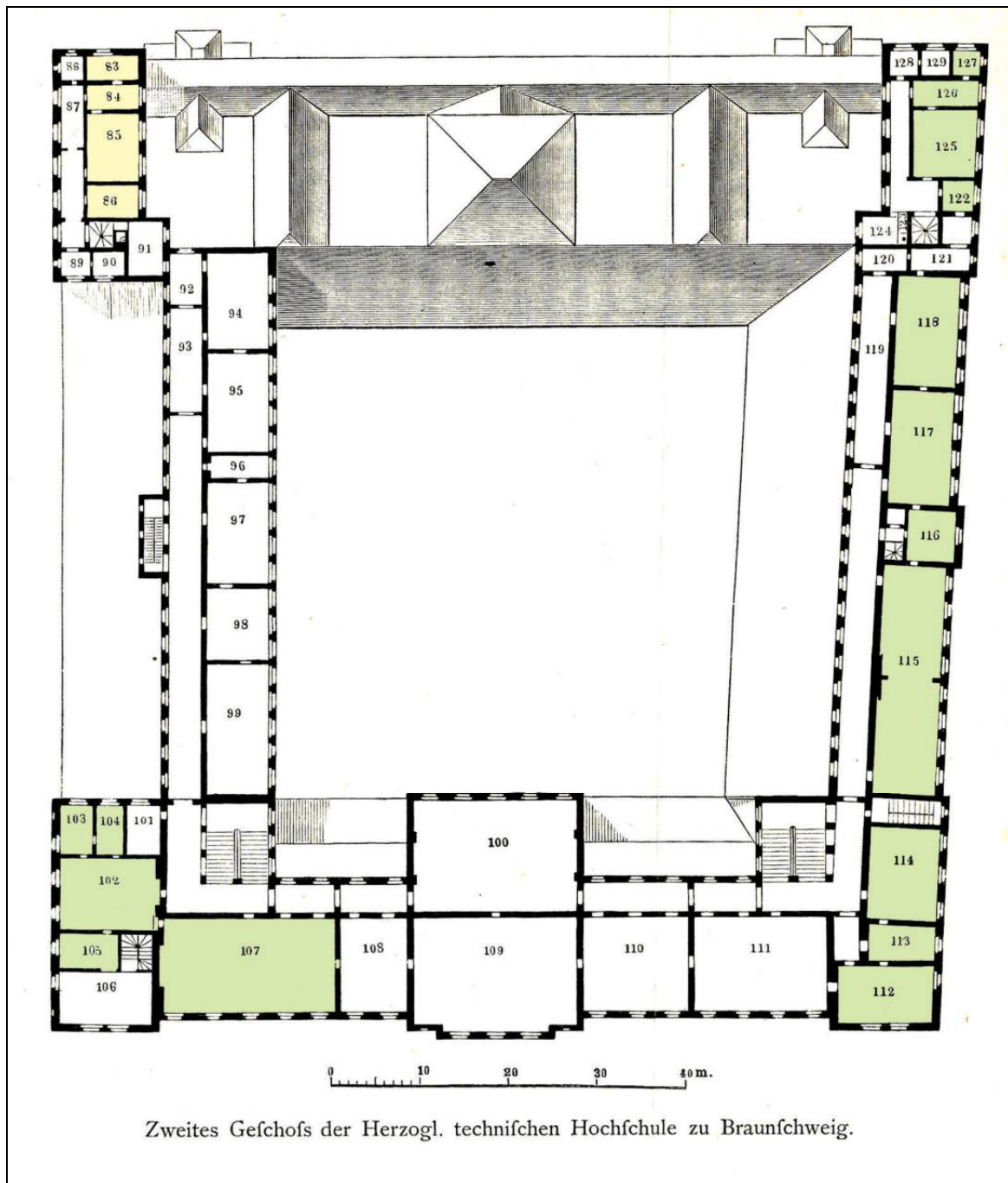


Bild 59: Der Grundriß 2. Geschoß der Herzogl. Polytechnischen Schule des Collegium Carolinum zu Braunschweig. (Aus dem Vorlesungsverzeichnis WiSe 1877/ SoSe 1878)

Die Räume 83-88 im 2. Stock oben links gehörten ebenfalls zum Pharmaziebereich.

- 83. Professorzimmer.
- 84. Sammlungsraum für Pharmacognosie.
- 85. Auditorium für Pharmacie und Pharmacognosie.
- 86. Gasanalyse
- 87. und 88. Nicht farbig unterlegt: Assistentenwohnung Pharmacie

Die grünlich unterlegten Räume – Bereiche: Mineralogie, Botanik, Mikroskopie, Privatlaboratorium Technische Chemie, Professorenzimmer, Optisches Cabinet.

Des weiteren: Räume für Physik, Ingenieurbau, Bauconstruction, Architectur, Assistentenwohnung

Mit dem 5.3.1878 zum Sommersemester wurde die Polytechnischen Schule umbenannt in:

Herzogl. Technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina.

Professoren und Dozenten bis 1960.

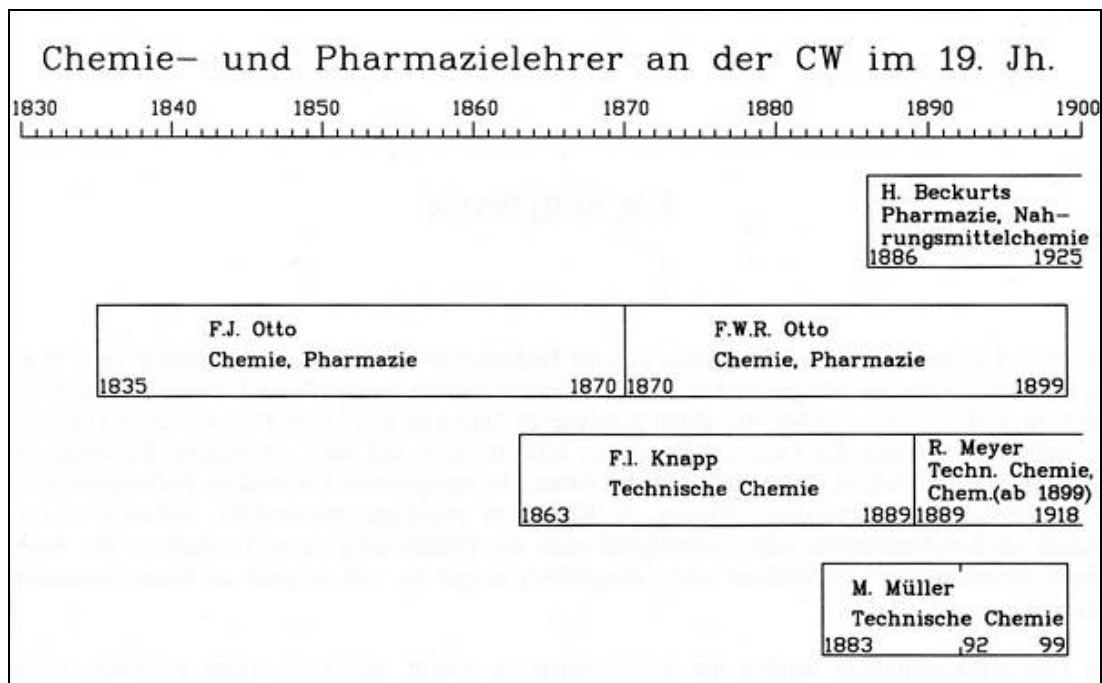


Bild 60: Prof. und Dozenten am Collegium Carolinum und der Carolo-Wilhelmina

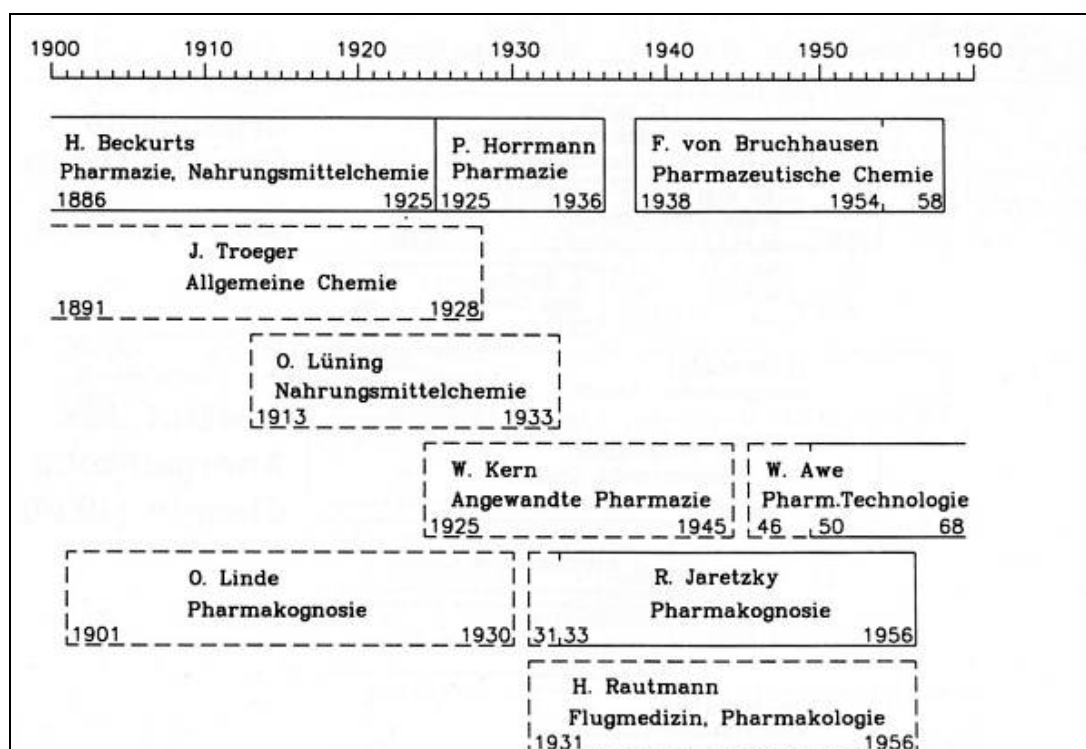


Bild 61: Prof. und Dozenten am Collegium Carolinum und der Carolo-Wilhelmina

(aus Technische Universität Braunschweig - vom Collegium Carolinum zur Technischen Universität 1745 – 1995) Georg Olms Verlag)

Lehrbeauftragte, Dozenten und Beigeordnete am Collegium Carolinum , Polytechnikum und an der Carolo-Wilhelmina, die mit der Hagenmarkt-Apotheke direkt in Verbindung standen:

Apotheker Reichmann	Collegium medicum	Beigeordneter	1759
Apotheker Dr. C. Grote	Collegium Carolinum	Dozent	ab 1873
	Carolo Wilhelmina	Lehrauftrag	ab 1877
Apotheker Prof. Dr. Beckurts	Carolo Wilhelmina	Abt.-L.	ab 1855
		Lehrauftrag	ab 1886

Laborräume und Hörsaal Pharmazie.



**Bild 62: Pharmazeutisches Laboratorium an der Carolo-Wilhelmina 1931
(Universitätsarchiv Braunschweig J IV 10-4 (1. von 2))**



**Bild 63: Pharmazeutisches Laboratorium an der Carolo-Wilhelmina 1931
(Universitätsarchiv Braunschweig J IV 10-5 (1. von 3))**



Bild 64: Großer Hörsaal für Chemie und Pharmazie

Zerstörung im Zweiten Weltkrieg.



**Bild 65: Das Hauptgebäude der Carolo-Wilhelmina wurde völlig zerstört.
(aus BAUKULTUR Jahrgang 6/1981)**

Nach dem Krieg.

Bereits 1945 nach Kriegsende nahm die Technische Hochschule ihren Lehrbetrieb wieder auf. Die ersten Studenten wurden zum Wiederaufbau verpflichtet.



Bild 66: Das alte Hauptgebäude der Hochschule 1977 (B. Räker)

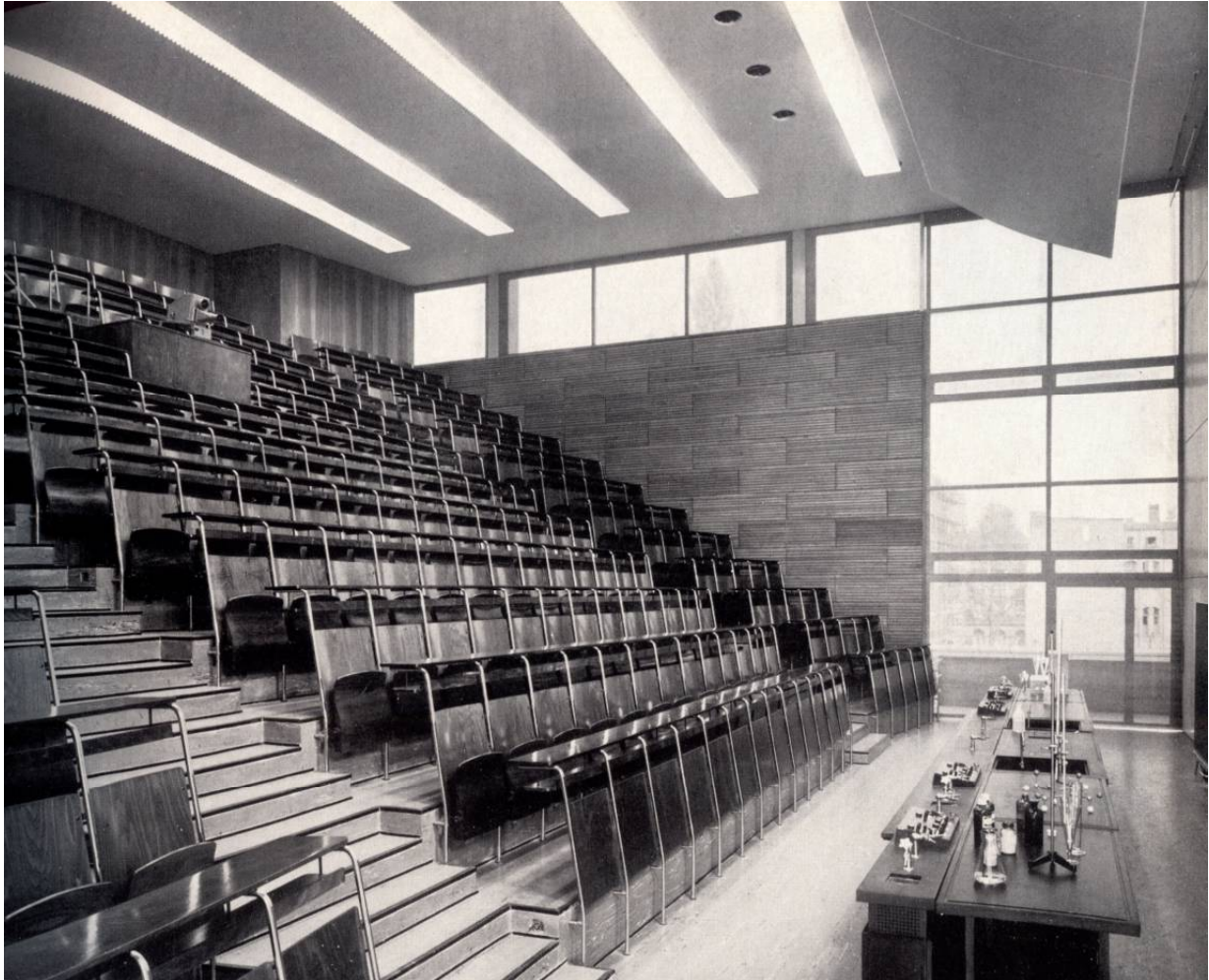


**Bild 67: Das alte Hauptgebäude 1977 - im Hintergrund das 1954 errichtete Hochhaus der TU
(B. Räker)**

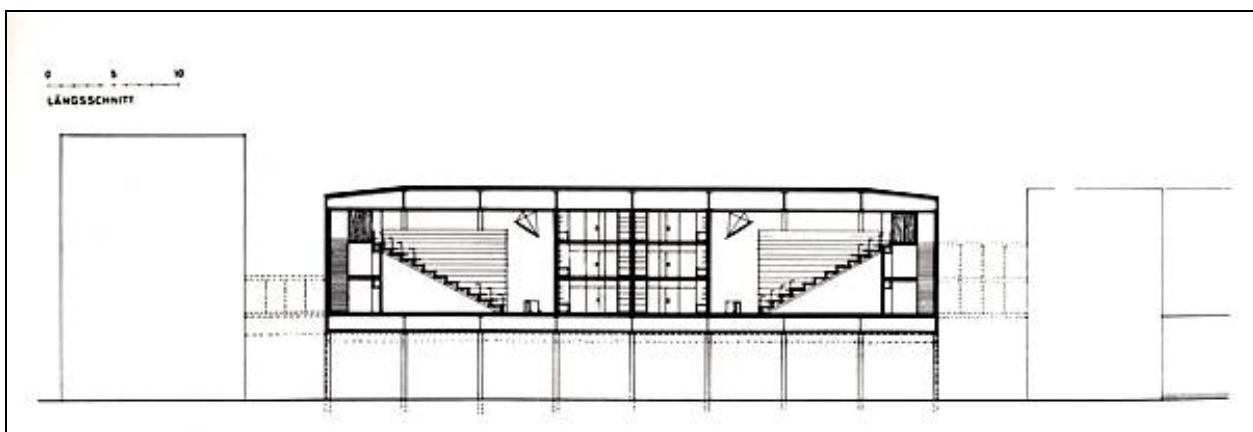
1968 wurde die Technische Hochschule in „Technische Universität Carolo-Wilhelmina“ umbenannt.



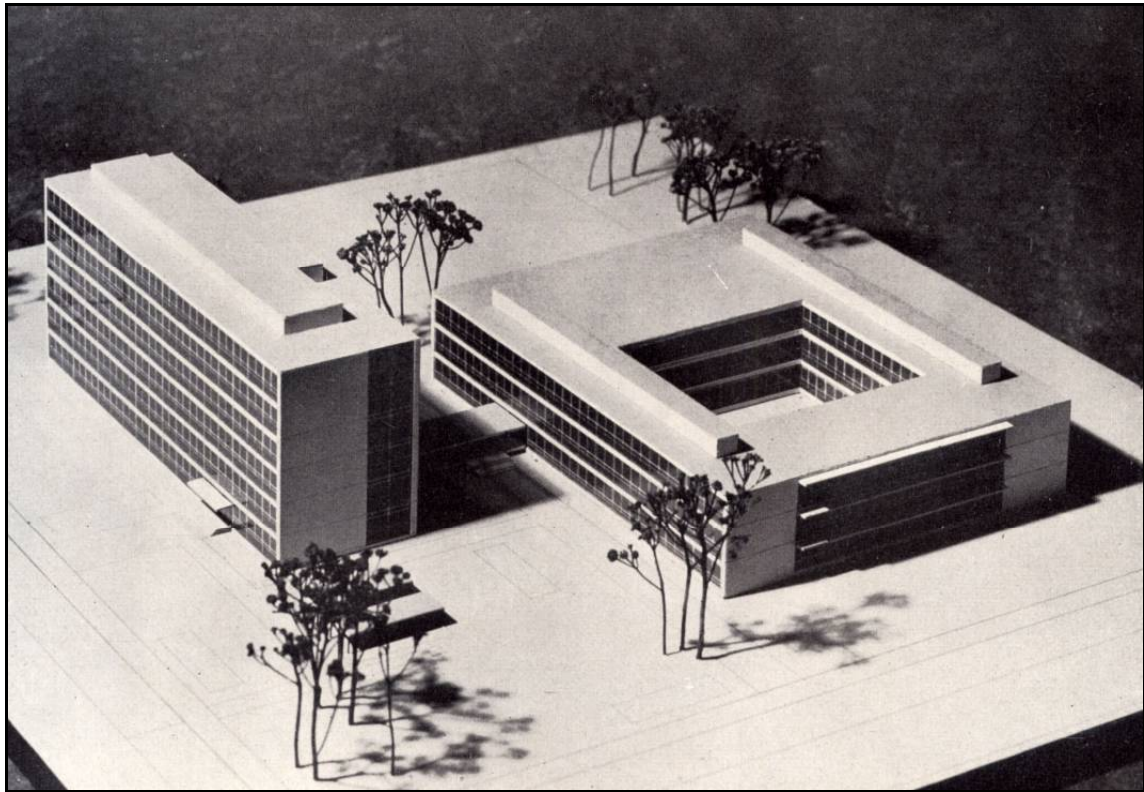
**Bild 61: Campus 1977, oben links UB, mittig Forum, rechts Audimax, unten links in der Ecke Mensa
(B. Räker)**



**Bild 62a u. b: In den Jahren 1958 bis 1962 wurden zwei Hörsäle für Chemie und Pharmazie gebaut. Sie waren spiegelbildlich angeordnet. Dieses Chemiehörsaal-Gebäude entstand als Verbindungsbau zwischen dem Altgebäude und den Elektroeinrichtungen.
(Die Technische Hochschule Braunschweig - im Auftrag des Senats der CAROLO-WILHELMINA)**



1961 wurde mit dem Bau des neuen Pharmaziezentrum an der Beethovenstraße begonnen.



**Bild 63: Das Model des Pharmaziezentrum mit Eingang Mendelssohnstraße - 1963
(Die Technische Hochschule Braunschweig - im Auftrag des Senats der CAROLO-WILHELMINA)**

Pharmazeutische Institute 1963:

- Institut für Pharmazeutische Chemie mit Pharmaziegeschichtlichem Seminar
- Lehrstuhl für Lebensmittelchemie (vorher Institut für Pharm. Chemie u. Lebensmittelchemie)
- Institut für Pharmazeutische Technologie
- Institut für Pharmakologie
- Pharmakognostisches Institut

Pharmazeutische Institute 2016:

- Institut für Pharmakologie, Toxikologie und klinische Pharmazie
- Institut für Pharmazeutische Biologie
- Institut für Pharmazeutische Technologie
- Institut für Medizinische und Pharmazeutische Chemie
- Abteilung Geschichte der Pharmazie und Naturwissenschaften



Bild 64: Heutiges Pharmaziezentrum Eingang Mendelssohnstraße - Dez. 2015 (B. Räker)



Bild 65: Pharmaziezentrum Eingang Beethovenstraße: Abteilung Geschichte der Pharmazie und Natur- Wissenschaften, und Institut für Medizinische und Pharmazeutische Chemie - Dez. 2015. (B. Räker)

Das Hasemann-Portal

an der Nordseite des Gewandhauses am Altstadtmarkt.

Das 1590 von Wolter Hasemann gefertigte Barockportal der Hagenmarkt-Apotheke überstand den Bombenhagel während des Zweiten Weltkrieges. Es wurde nach dem Krieg 1949-1950 in die neu gestaltete Nordfassade des Gewandhauses am Altstadtmarkt versetzt. Das Gewandhaus wurde im Krieg ebenfalls stark beschädigt. Es brannte bis auf die Ostseite, ein prächtiger Renaissancebau, nieder.

Altstadtmarkt, Gewandhaus und Hasemann-Portal im Jahr 2015



Bild 66: Altstadtmarkt in Richtung Westen, links angedeutet das Gewandhaus, halblinks die Martini-kirche, mitte-rechts das Altstadttrathaus, rechts das Stechinelli-Haus, vorn eine Kopie des 1408 aus Blei gegossenen spätgotischen Altstadtmarktbrunnen. (B. Räker)

Heute dient das Gebäude des gotischen Altstadttrathauses (Bauphasen von 1253 bis 1468) Repräsentations- und Ausstellungszwecken.

Mit den Bauarbeiten der Kirche St. Martini wurde von 1190 -1195 als romanische Pfeilerbasilika begonnen. 1250 -1400 wurde die Kirche als gotische Hallenkirche umgebaut.

Das barocke Stechinelli-Haus wurde 1690 durch den damaligen Generalpostmeister Francesco Maria Capellini, genannt „Stechinelli“ errichtet.



Bild 67: Die Südseite des Altstadtmarkt mit der Nordseite des Gewandhauses. (B. Räker)

Das Gewandhaus bereits im Jahr 1303 erwähnt, erhielt in der Zeit von 1588 – 1592 eine neue Ostfassade im Renaissancestil. Die heute nüchterne Nordseite war bis zum Zweiten Weltkrieg mit Fachwerk-Vorbauten, den „Krambuden“, verdeckt.



Bild 68: Die Ostseite des Gewandhauses (B. Räker)



Bild 69: Das in die Nordseite versetzte Hasemann-Portal vor dem Nachkriegsanbau „Rüniger Zollhaus“. (B. Räker)



Bild 70: Das Hasemann-Portal der Hagenmarkt-Apotheke zierte heute den rückwärtigen Eingang zur Industrie- und Handelskammer Braunschweig. (B. Räker)

Im folgenden einige Postkarten und Briefumschläge zum Hagenmarkt und Pharmakognostisches Institut der TU Braunschweig mit Erläuterungen zu posttechnische Besonderheiten.



Bild 1: Postkarte BS nach Hötensleben am 31.12.1899. Abgeschlagen^{*)1} mit (31.12.99 4-5 N) - * 1 k - / Ankunftsstempel Hötensleben am (-1.1.00. 12-1 N.) - * * ? -



Bild 2: Rückseite Postkarte. Von rechts nach links. Katharinenkirche, Theodor Bollmann Haushalts- und Eisenwaren, Möbelhaus Frühling, Hagenmarkt-Apotheke, Farben-Müller

Zwischen Möbelhaus Frühling und der Hagenmarkt-Apotheke verläuft die Wendenstraße, zwischen Möbelhaus Frühling und Haushaltswaren Bollmann die Fallersleber Straße.

^{*)1} Gleichwertige postalische Bedeutung für Poststempel: abgeschlagen, entwertet oder gestempelt



Bild 11: Postkarte Hagenmarkt 1927



Bild 12: Ausschnitt aus o. Karte, Hagenmarkt-Apotheke vergrößert dargestellt



Bild 3: Postkarte vom 3.6.1927. Frankatur durch Halbstempelmaschine Universalis mit Werbe-einsatz „Landwirtschaftliche Landesausstellung Braunschweig 1927 vom 18.-21. JUNI“, entwertet: (3.6.27) - * 1 I 1-2 N. -



Bild 4: Rückseite der Postkarte. Hagenmarkt mit Heinrichsbrunnen auf dem Hagenmarkt. Rechts Katharinenkirche, links neben Brunnen das Möbelhaus Frühling, und daneben die Hagenmarkt-Apotheke.

Durch den Heinrichsbrunnen ist das Klingelmannhaus verdeckt.

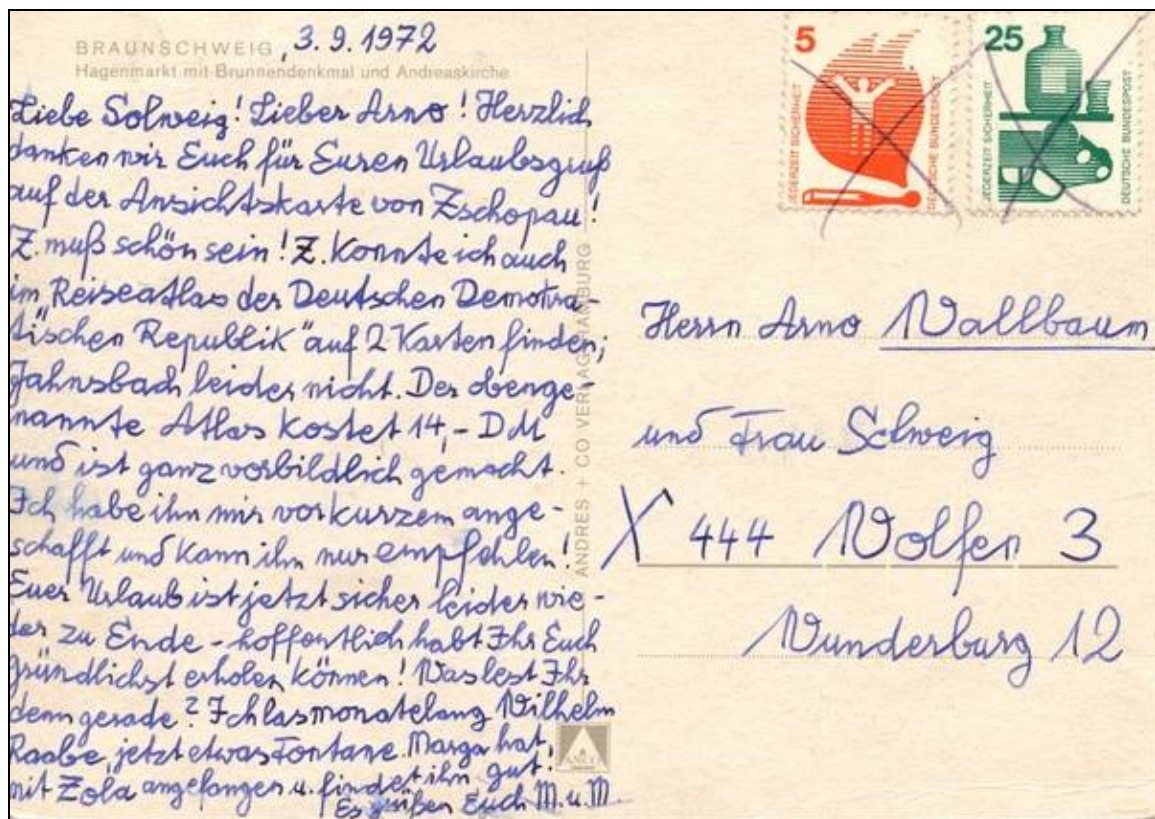


Bild 5 u. 6: Postkarte von BS nach Wolfen in die DDR am 4.9.72. Die Frankatur wurde von Hand entwertet. Die Karte lief nicht ordnungsgemäß durch die Stempelmaschine. Dieser Abschlag erfolgte auf der Rückseite der Karte: Maschinen Halbstempel mit Werbeeinsatz „BRAUNSCHWEIG STADT HEINRICHS DES LÖWEN“ (-4.9.72 -19) -mh-

In Bild 6 sind selbst 1972 noch in Richtung Andreaskirche die kriegsbedingten Baulücken zu erkennen. Es stehen immer noch die Behelfsbauten in Höhe Eingang zur alten Markthalle.

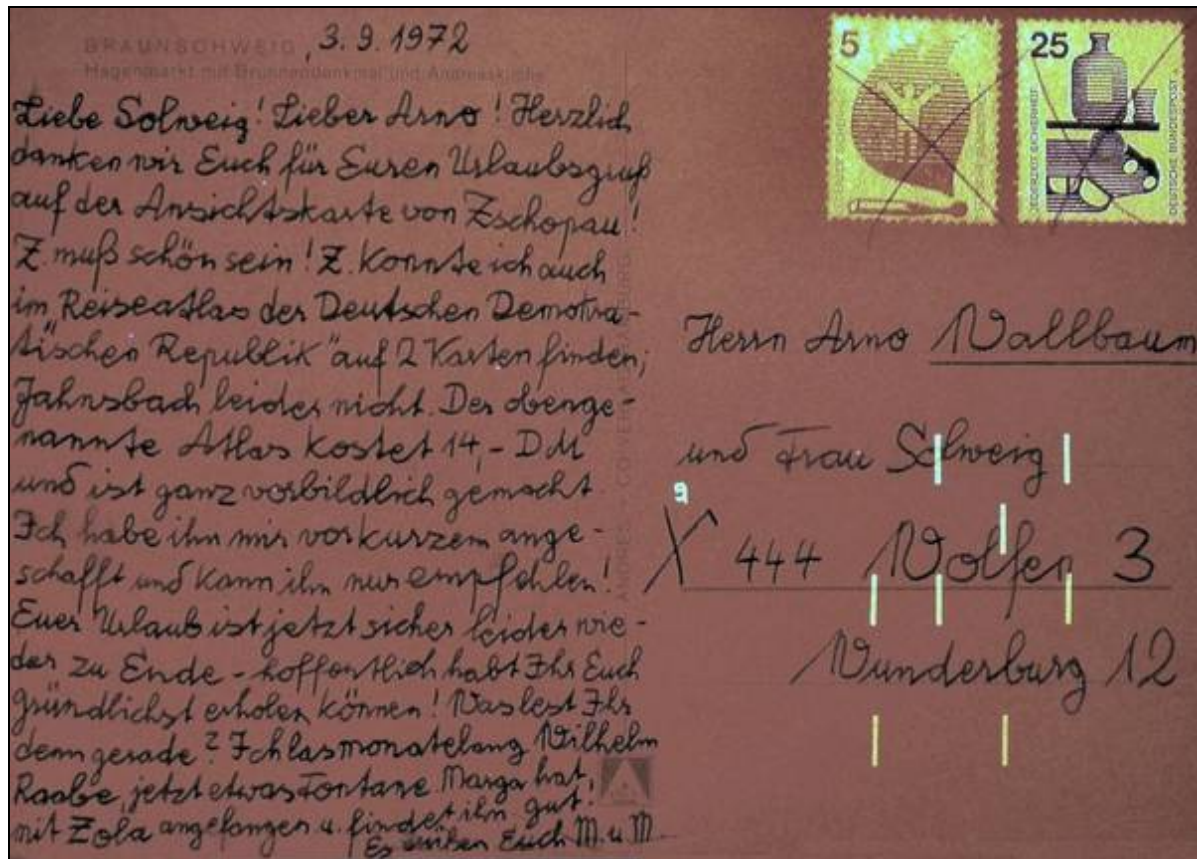


Bild 7: Postkarte unter UV. Die Postkarte lief durch die automatische Briefverteilanlage (BVA) am Berliner Platz und wurde dort codiert. Die Codierung lautet: PKZ 5 (fl.) in Pos. I, PKZ 1 (ph.) in Pos. I, Code 9282 (ph.)

Die DDR-Postleitzahl lautet X 444 Wolfen. Sendungen in die DDR mußten mit einem X vor deren PLZ versehen werden.

Die zentrale DDR-Codierung in der BVA erfolgte ab dem 29.5. 1972. Es galten bestimmte Codierregeln. Für die DDR-Leiteinheiten 10, 11, 3 und 4 in der DDR galt die Kennzahl 92. Das Leitgebiet 10 war z. B. Berlin-Ost Innenstadt, und das LG 11 war Berlin-Ost Außenbezirke.

Die vorliegende Postkarte durchlief zweimal die BVA. Einmal das Abgangsprogramm ohne Code aber mit PKZ 5 (fl.). Dann die DDR-Codierung: PKZ 1 (ph.), Code 9282 (ph.). Hier sind die ersten beiden Ziffern 92 die Kennzahl, die Ziffer 82 ist das Verteilfach an der Feinverteilmaschine (FVM 1). Das PKZ ist das Platzkennzeichen der Codierkraft; (fl.) bedeutet fluoreszierend, (ph.) bedeutet phosphoreszierend.



Bild 8: Brief aus Saarbrücken nach BS am 23.11.1970. Mit Eingangscodierung der BVA. PKZ 6/6 in Pos. I/II (ph.), Code 2401 (ph.)

Bild 8 zeigt eine phosphoreszierende Eingangscodierung. Auf dem dunklen Kuvert ist sie auch ohne UV-Licht gut zu erkennen; im Gegensatz zur Postkarte im Bild 5. Der Code 2401 ist ein sogenannter Extraktionscode für den Straßennamen innerhalb der Stadt Braunschweig. Dieser Code erscheint in der Regel immer für den gleichen Straßennamen (es gibt nur wenige Ausnahmen in Bezug auf sogenannte geschnittene Straßen). Über die Hausnummer sagt er hier nichts aus. Der Code 2401 steht also für die Pockelstraße.

Pharmakognosie ist ein Teilbereich der Pharmazeutischen Biologie. Es bedeutet schlicht Warenkunde. Die Pharmakognosie befaßt sich mit der Analyse und Kultivierung von Arzneipflanzen oder Zellkulturen - also mit lebendem Material.

Ein weiterer Brief zur Pockelstraße im Jahre 1972.

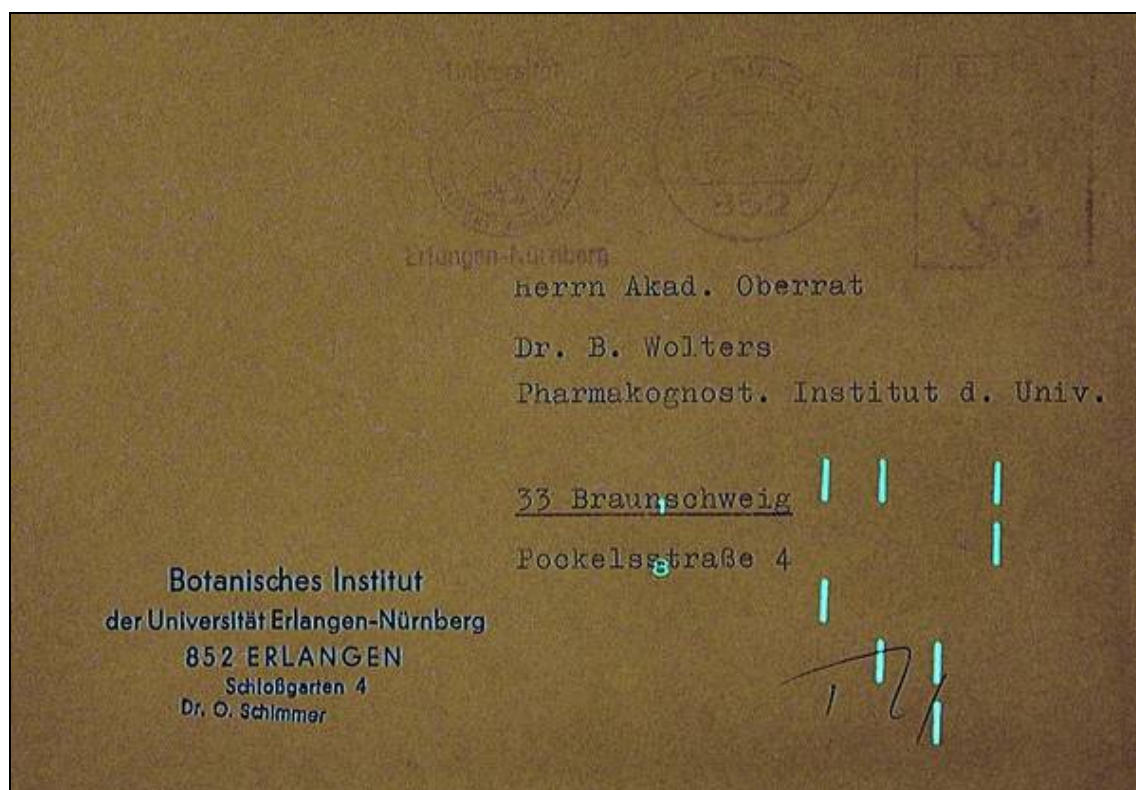


Bild 9 u. 10: Brief aus Erlangen nach Braunschweig am 12.6.1972. Hier erkennt man unter UV den gleichen Code 2401 (ph.). Das PKZ lautet 1/8 (ph.) in Pos. I/II.

Hier ist das PKZ und der Code nur unter UV-Licht gut zu erkennen.